31. Jahrgang. Donnerstag, 13. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17274. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Neue Forderungen der Schutzzöllner.

Für die starke Abnahme des deutschen Eisenexports in diesem Jahre wird jetzt nahezu in allen sachverständigen Kreisen in erster Linie die künstliche Preissteigerung der Rohmaterialien mittelst der Förderconventionen und Preiscoalitionen verantwortlich gemacht. Auf der kürzlich in Hamburg abgehaltenen General-Versammlung des „Vereins deutscher Eisenhüttenleute" ist nun aber doch von schutzzöllnerischer Seite der Versuch unternommen worden, einen anderen Grund dafür herauszufinden. In einem Vortrage, welcher der Schutzzollpolitik vom Jahre 1844 und der Umkehr in der Zollpolitik des deutschen Reiches im Jahre 1879 sehr günstige Folgen zuschrieb, legte Herr Generalsecretär Bueck dar, daß die Vervollkommnung der Technik vor allem die deutsche Eisenindustrie in hohem Grade wettbewerbsfähig im Auslande gemacht habe, wie die bis zum Schluß des vergangenen Jahres stetig gewachsene Ausfuhr beweise; plötzlich im ersten Halbjahre 1888 habe die deutsche Ausfuhr „in erschreckender Weise" nachgelassen. „Gründe dafür sind", bemerkte der Redner, „der verminderte Bedarf Amerikas, wo die schienenproducirenden Werke aus Mangel an Schienenaufträgen vielfach zur Fabrication der bisher aus dem Auslande bezogenen Artikel Draht, Drahtknüppel, Platinen etc. übergegangen sind, ferner die Thatsache, daß manche Länder, beispielsweise Italien und Spanien, die früher große Mengen einführten, jetzt selbst zur Production übergegangen sind. Aber die Ausfuhr Englands ist gestiegen, während für sie doch dieselben Einflüsse maßgebend waren. Dieser Umstand kann nur darin seinen Grund haben, daß in England Erze und Kohle dicht bei einander liegen und billige Wasserfrachten zu Gebote stehen, während in Deutschland die Entfernungen zwischen Kohle und Erz sehr große sind und die hohen Eisenbahnfrachten die Gestehungskosten um 30 Proc. vertheuern, während in England nach dieser Richtung höchstens 10 Proc. in Ansatz kommen. Schottland und Cleveland kann seine Roheisen billiger in das Herz Deutschlands, nach Niederschlesien, legen, als unsere eigenen Hochöfen. Insbesondere bedarf die niederrheinisch-westfälische Eisen- und Stahlindustrie, welche die Minette aus Lothringen-Luxemburg zum Thomasprozeß unumgänglich nothwendig hat, billiger Eisenbahnfrachten oder eines Wasserweges, wie er durch die Moselcanalisirung geschaffen werden kann, wenn sie nicht exportunfähig werden soll."

Die hier aufgestellte Forderung einer Herabsetzung der Eisenbahntarife und weiterer Verbesserung der inländischen Wasserwege mag an sich, besonders angesichts der von der preußischen Staatsbahnverwaltung in letzter Zeit erzielten großen Ueberschüsse, nicht unberechtigt sein, aber die Auseinandersetzung ist insofern ganz verfehlt, als sie das Urtheil über die wahre Ursache des gegenwärtigen Rückganges des Eisenexports irre zu leiten geeignet ist. Die Ueberlegenheit, welche England dadurch besitzen soll, daß dort Erze und Kohle dicht bei einander liegen und billige Wasserfrachten zu Gebote stehen, existirt doch nicht erst seit Beginn dieses Jahres; sie ist stets in gleicher Weise als wichtigstes Argument verwerthet worden, seitdem zuerst in Deutschland Schutzzölle für die Eisenindustrie gefordert worden sind, mit ganz besonderem Nachdruck in den letzten fünfzehn Jahren. Haben diese Umstände die frühere Entwickelung des deutschen Eisenexports nicht hindern können, so liegt wahrscheinlich kein Grund vor, den plötzlich seit drei Vierteljahren bemerkbaren wachsenden Ausfall im Export hierauf zurückzuführen. Dieser Ausfall hat vielmehr genau in dem Zeitpunkt begonnen, als die in Cartellen vereinigten Werke die Preise für ihre Producte, im Widerspruch mit der Lage des Weltmarktes, in die Höhe trieben und damit den auf die Verarbeitung dieser Producte angewiesenen Exportindustrien die Concurrenz erschwerten. Wie nachtheilig dieses Verfahren gewirkt hat, ergiebt sich mit Deutlichkeit aus einer Vergleichung des deutschen Eisenexports mit dem englischen Eisenexport im laufenden Jahre. Während Deutschlands Ausfuhr an Eisen und Eisenwaaren in den ersten sieben Monaten gegen die Ausfuhr im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres um mehr als 20 Proc. zurückgeblieben ist, hat nach den neuesten Ausweisen der englischen Handelsstatistik der Export der englischen Eisenindustrie in den ersten acht Monaten eine Steigerung um mehr als 20 Proc. erfahren.

Es würde sicher nicht zu rechtfertigen sein, wenn von Seiten des preußischen Staates durch Ermäßigung von Eisenbahntarifen und Ausbau von Wasserstraßen Opfer, die doch in letzter Linie auf den Steuerzahler fallen, gebracht würden, um die in der Montanindustrie bestehenden Coalitionen in den Stand zu setzen, das Cartellunwesen weiter aufrecht zu erhalten, welches sich für die Gesammtindustrie so schädlich erweist.

Gegenüber den neuen Forderungen der Schutzzöllner wird man deshalb vielmehr daran festhalten müssen, daß sie nur in dem Maße erfüllt werden können, als andererseits die weitgehenden Begünstigungen, welche heute die Großeisenindustrie in den Schutzzöllen und vielen Verwaltungsmaßregeln genießt und mit deren Hilfe sie allein die Coalitionen durchsetzen kann, eingeschränkt werden, damit die Verkehrserleichterungen nicht einem kleinen Kreise coalirter Werke, sondern wirklich der deutschen Gewerbthätigkeit zu Gute kommen, welche in tausendfältiger Form ein Interesse an wohlfeilem Eisen hat.

Deutschland.

Zur Begrüßung des Erzherzogs Albrecht schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." officiös: Die Mehrzahl der fremden Fürstlichkeiten, deren Anwesenheit den diesjährigen Herbstmanövern einen besonderen Glanz verleihen wird, hat die deutsche Reichshauptstadt schon zu wiederholten Malen zu ihren Gästen zu zählen das Glück und die Ehre gehabt. Anders ist es mit dem Erzherzog Albrecht, dem General-Inspector des österreichischen Heeres, dem als seltenen Gast Berlin heute seinen ehrfurchtsvollen Gruß entgegenbringt. Wenn aber unserer Stadt militärischer Muth und Feldherrngenie an dem höchstgestellten noch ein besonderes Ansehen zu verleihen geeignet sind, so darf Erzherzog Albrecht den gerechtesten Anspruch auf Bewunderung erregen. Ein echter Sohn des Erzherzogs Karl, hat er von seinem Vater alle militärischen Vorzüge des Siegers von Aspern geerbt und sich während einer sechzigjährigen Dienstzeit als siegreicher Held im Krieg und als Lehrmeister und Organisator des Heeres im Frieden in gleich hervorragender Weise ausgezeichnet. Nächst dem verewigten Kaiser Wilhelm hat unter den Fürstlichkeiten Europas Albrecht die längste Dienstzeit aufzuweisen, bei voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit, die ihn befähigt, die hohe Stelle in dem kaiserlich königlichen Heere mit der damit verbundenen Verantwortlichkeit zu bekleiden. Dem ruhmgekrönten Feldherrn und Freunde unseres erlauchten Herrschers wird das preußische Volk seine Huldigung in Ehrerbietung darbringen!

* **Berlin**, 12. September. Ueber **Mackenzies Schrift** schreibt der „B. B.-Cour.": Auf Dr. Mackenzies Schrift über die Krankheit des Kaisers Friedrich sind so viele Vorausbestellungen gemacht worden, daß zur Herstellung der Exemplare das Erscheinen des Buches um mehrere Tage hinausschoben werden muß. Die für Amerika bestimmte deutsche und englische Auflage gelangt in diesen Tagen zur Versendung; sobald die dortigen Sortimenter ihre Exemplare erhalten haben, wird die Schrift in London und hier ausgegeben. Nicht um der medizinischen Auseinandersetzungen wegen steigert sich allerwärts das Interesse weiter Kreise, sondern es sind die Aufschlüsse Mackenzies über interne Vorgänge, auf die jeder mit Recht gespannt sein darf, weil sie zum großen Theil einen politischen Hintergrund haben, ganz besonders aber auf den Charakter des edlen Fürsten neue Schlaglichter werfen. Für die Schrift kam es Mackenzie zu statten, daß er während des ganzen Krankheitsverlaufs zwei Tagebücher führte, ein rein ärztliches und eins über Wahrnehmungen verschiedenster Art. Diese Aufzeichnungen reichen bis zu dem Tage zurück, an welchem er von Berlin aus die Aufforderung erhielt, zur Untersuchung des hohen Kranken sich hierher zu begeben. Alles urkundliche Material gelangt im Wortlaut zur Veröffentlichung, einmal um den Nachweis zu führen, daß Mackenzie selbst nichts gethan hatte, um der leitende Arzt des Kaisers zu werden, und daß ferner keinerlei fürstlicher Einfluß ihn, den Engländer, zu irgend einer Zeit bevorzugt hätte. Mackenzie konnte seine Schrift nicht ohne den Beirath solcher Aerzte verfassen, die ununterbrochen mit seinem Behandlungsverfahren einverstanden waren. Der Verfasser hält mit dem Geständniß nicht zurück, daß er reichlich so früh wie die deutschen Autoritäten über die Natur der Krankheit im Klaren gewesen war und daß die Behandlung in allen ihren Stadien des Vorhandensein von Carcinom zur Voraussetzung hatte. War er nun einer solchen Diagnose gegenüber verpflichtet, die Gemahlin des hohen Kranken über die Gefährlichkeit des Zustandes zu unterrichten und auch das Wesen der Krankheit anzugeben, so erachtete er es dem Patienten gegenüber für brutal, ihm durch Zergliederung seines Leidens den Rest seines Lebens durch Hoffnungslosigkeit freudlos zu machen. „Wie verlängert die medicinische Kunst dies kostbare Leben?" Das war bald nach der ersten Berliner Consultation die einzige Frage, um die sich die ganze Behandlung in der Folgezeit drehte, zumal der Kronprinz niemals einen Zweifel darüber hatte aufkommen lassen, daß er jedweder Operation entzogen zu bleiben wünschte. Daß auf der Reise von England nach Toblach Berlin nicht berührt wurde, geschah unter Vorwissen und völliger Billigung des Kanzlers, der den kaiserlichen Vater geschont wissen wollte, denn ein Wiedersehen unter wenig günstigen Verhältnissen, die gerade damals eine auch nur theilweise Genesung nicht erhoffen ließen, hätte das Herz des greisen Kaisers viel zu sehr ergriffen, und auch das Gemüth des Sohnes durfte Aufregungen nicht ausgesetzt werden, deren nachtheilige Wirkung aus seiner hingebenden Liebe zum Vater wie zur engsten Heimath berechnet werden mußte.

L. **Berlin**, 12. Septbr. In einer Correspondenz der „Magd. Ztg." aus den **Kreisen Jerichow** I. und II. werden die „Liberalen" aufgefordert, sich zusammenzuschaaren und den Wahlkreis den Conservativen zu entreißen. Auffälliger Weise aber rechnet der Berichterstatter die Freisinnigen nicht zu den „Liberalen", an welche er sich wendet. Schreibt er doch: „Die Secessionisten, vorher die verfassungstreuen, sicheren und kundigen Führer und Einiger der großen nationalliberalen Partei, marschiren unter der Fahne Eugen Richters, der sie sich, wenn sie auch wollen, ohne Schaden nicht entziehen können." Die Secessionisten sind so lange „Führer und Einiger" der nationalliberalen Partei gewesen, als diese Partei entschlossen an ihren liberalen Grundsätzen festhielt. Seitdem folgen die Deutschfreisinnigen nicht der „Fahne Eugen Richters", sondern der Fahne ihrer liberalen Ueberzeugung. Wenn die liberale Partei geschwächt ist, so haben das diejenigen zu verantworten, die seit den Tagen von Neustadt und Heidelberg Verbündete der conservativen Partei geworden sind.

* **[Schloß Friedrichskron]** liegt nunmehr seit fast drei Monaten in tiefem Schweigen — die Kaiserstandarte, die am 15. Juni in jener trauervollen Vormittagsstunde herabsank, ist nicht wieder erschienen; auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin Friedrich bleibt die Fahnenstange leer. — Die Frühlingsresidenz des sterbenden deutschen Kaisers ist zum leidvollen Wittwensitz geworden. Unbeeinflußt aber von der Ungunst der Witterung, von den weitgehenden Absperrungsmaßregeln, flutet, schreibt das „B. Tgbl.", der Strom der Besucher von allen Seiten unaufhörlich heran, um die Stätte zu begrüßen, wo der große Friedrich lebte, wo Friedrich starb. Die Zahl der Pilger, welche sich zur Friedenskirche drängen, wächst noch jetzt beständig, obwohl es ja bekannt geworden ist, daß der Zutritt zur Sakristei, welche den Sarg Kaiser Friedrichs birgt, niemandem gestattet ist. Hierher lenken jeden Morgen in aller Frühe noch immer vier tiefverschleierte, schwarz gekleidete Frauengestalten ihren Schritt — **Kaiserin Friedrich** und die Töchter huldigen den Manen des Gatten und des Vaters. Vor der Hofgärtnerwohnung in Charlottenhof wird einen Augenblick Halt gemacht, meist holt die Kaiserin selbst hier die frischen Veilchen, die duftigen Pflanzen, mit denen sie täglich den Sarg des hohen Gemahls zu schmücken liebt. Still, nur von einem in einfaches Schwarz gekleideten Diener geleitet, schreiten sie einher bis zu der kleinen Pforte, die durch den Marlygarten in die Friedenskirche führt. Fast immer kehrt die Kaiserin am späten Nachmittag oder Abends noch einmal an die Stätte zurück, die ihr ganzes begrabenes Glück umschließt. Sonst ist die hohe Frau wenig sichtbar, nur im nahegelegenen Bornstedt oder in den stillen Waldgängen des Wildparks erblickt man von Zeit zu Zeit das entschleierte Antlitz der edlen, unendlich schwer geprüften Frau. Die furchtbare Leidenszeit hat ihre Spuren auf ihren Zügen zurückgelassen, das durchgeistigte Antlitz ist tiefernst, fast düster und gramumflort, doch strahlen die herrlichen Augen eine milde Wehmuth darüber hin.

* **[Dr. Pape †.]** Wie gestern telegraphisch gemeldet, ist der Vorsitzende der Commission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, Wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsrathes, Dr. Pape, gestern Nachmittag wenige Minuten von 3 Uhr gestorben. Dr. Heinrich Eduard Pape ist am 13. September 1816 zu Brilon in Westfalen geboren, studirte in Bonn und Berlin Jura, wurde im Jahre 1837 als Auscultator vereidigt, 1843 zum Assessor ernannt und erhielt im Jahre 1850 eine Anstellung als Kriesrichter in Stettin, wo er namentlich in der Abtheilung für See- und Handelssachen thätig war. 1856 kam er als Appellationsgerichtsrath nach Königsberg, wo er ebenfalls vorzugsweise im Gebiete des Handelsrechts thätig war. Von 1858 bis 1861 war Dr. Pape Mitglied der zur Ausarbeitung des deutschen Handels-Gesetzbuches eingesetzten Commission. Im Jahre 1859, während des Tagens der Commission, wurde er zum Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium ernannt. Nach Fertigstellung des Entwurfs des Handels-Gesetzbuches war Pape von

Das Berliner Lessing-Theater.

Das neue von **O. Blumenthal** gegründete und von den Architekten **v. d. Hude** und **Hennecke** erbaute Theater an der Kronprinzenbrücke ist am Dienstag Abend mit Lessings „Nathan" eröffnet worden, was als ein günstiges Omen für den Geist gelten kann, der auf der neuen Schaubühne walten soll. Den neuen Kunsttempel selbst schildert R. Elcho in der „Volksztg.", am Tage der Eröffnung, wie folgt:

Dort am nördlichen Spreeufer, wo vor kurzem noch rohe Bretterzäune ein ödes Stück Haideland umschlossen, ragt heute eine von Thürmen flankirte stolze Kuppel auf, die weithin sichtbar ist. Die Lage des Ufergeländes ist dem Bilde der Hauptfront nicht günstig. Von der höher gelegenen, vorspringenden Brücke aus scheint es fast, als sei der elegante Bau in den Grund tief eingebettet. Vielleicht hätten ein höheres Erdgeschoß, ein stolzeres Portal dem in Renaissancestil gehaltenen Bau zu größerer Wirkung verholfen. Aber er liegt zum Glück frei da auf der Ecke des Friedrich Karl-Ufers und das ist ein großer Vorzug. Die durch Säulen gefällig gegliederte Facade trägt auf dem Giebel eine weibliche Figur von **Max Klein**. Dieser „Genius des Lichts" läßt aus einer Kugel die elektrische Flamme weit in die Nacht hinausstrahlen. Excelsior! scheint die Lichtgestalt zu rufen.

Beim Eintritt in das Vestibül fallen unsere Blicke zuerst auf eine Gruppe von **Eberlein**: Der Genius des Ruhmes bekränzt die Büste Lessings. Das charakteristisch geformte Antlitz des großen Poeten und Regenerators unserer Literatur scheint in Begeisterung aufzuleuchten, und die Gestalt des Genius ist überaus anmuthig und zart gebildet. Das schöne Werk Eberleins ist ein köstliches Vademecum für das künstlerische Unternehmen. Im Lessing-Theater können die Gäste unmöglich freundlicher und passender willkommen geheißen werden, als durch dies schön empfundene und in den edelsten Formen ausgeführte Bildwerk. Der Einblick in die breiten Corridore giebt dem Besucher das Gefühl des Behagens und der vollkommenen Sicherheit. Die Grundform des Theaters wurde durch Schinkels Schauspielhaus gegeben. Der Wandelgang um den im Dreiviertelkreis angelegten Zuschauerraum aber hat eine Breite von 4½ Meter. Dabei führen von diesem breiten Thüren an jeder Seite direct ins Freie. Das Festspielhaus in Bayreuth gewährt keine größere Sicherheit bei Feuersgefahr als das Lessing-Theater in Berlin. Die zum ersten Rang hinaufführenden, mit Smyrnateppichen belegten Treppen besitzen eine Breite von 1,80 Meter.

Anlage und Ausstattung des Innern sind von überraschender Schönheit. Das Theater besitzt ein 20 Meter breites und im Bogen stark erhöhtes Parquet und freitragende Balkone. Es vermag etwa 1200 Personen aufzunehmen und macht einen höchst eleganten, heiter-anmuthigen Eindruck. Jeder Rang hebt sich stützenlos und darum sehr leicht und gefällig in seiner Eisenconstruction von der Umfassungsmauer ab und der höchste Rang ist so luftig wie der erste, denn die Rückenhöhe jeder Loge hat nach den letzten Sitzplatz. Auf der weißen Grundfarbe des Innenraumes sind die Ornamente in mattem Gold gehalten. Die Wände im Fond der Logen sind hellbraun mit schimmernden Goldpalmetten und die Sessel haben hellblaue Plüschüberzüge. Die Bühne ist 20 Meter breit und 18 Meter tief. Den Rahmen der Bühne bildet ein von Genien getragener Goldschild mit der Inschrift „Kunst und Natur sind Eines nur." Der Souffleurkasten ist hier unsichtbar; er liegt unter der Einfassung am Fuß der Bühne, deren Oeffnung übrigens nur zehn Meter breit ist. Die Bühne selbst ist das einzige im Hause, wobei das Holz hergestellt werden mußte, alles Uebrige ist aus Eisen und Stein. Sehr gefällig wirkt der farbige Putz auf den Eisenplatten, welche die Decke der Corridore bilden. Das ganze Haus wird elektrisch beleuchtet, und eine elektro-dynamische Maschine im Keller speist die zahllosen Glühlampen. Die Kronleuchter und Girandolen bilden eine vornehme Zierde des Hauses. Vor den Balkonbrüstungen nehmen sich die Lichtträger wie Wunderblumen aus, deren in Opalglas ausgeführte Kelche von den Glühlämpchen goldig durchleuchtet sind. Der in mattgoldenen Farben und stilreichen Formen gehaltene Kronleuchter aber nimmt sich wie ein Blumenkorb aus, dessen blattumwundene Henkel im Mittelpunkt der Decke zusammenlaufen. Aus dem metallischen Blätterwerk strahlen die Glühlichter hervor wie Leuchtkäfer in der Johannisnacht. Im Theater ist jedes grelle Licht, jede aufdringliche Farbe vermieden, und mit den anmuthigen architektonischen Formen steht die feine, elegante Ausschmückung in wohlthuendster Harmonie. Fast hätte ich den Zwischenakts-Vorhang übergangen, dessen Bemalung an die Gobelins aus der Blüthezeit der Renaissance erinnert. Am Schluß jeder Vorstellung wie bei Unfällen auf der Bühne schiebt sich von beiden Seiten der gefällige Eisenvorhang vor die Bühne. Dies ist wohl in Berlin der erste „Feuervorhang", der nicht von der Höhe herabgesenkt wird.

Von besonderer Schönheit ist das im ersten Stock belegene Foyer, von dem man auf einen breiten Balkon hinaustreten kann. Hier bietet sich dem Besucher am Tage ein überraschend schöner Ausblick auf den mit Brücken überspannten Fluß und die mächtige Häuserfront des linken Spreeufers. Am Abend sind die hohen Thüren und Fenster von farbenreichen Stoffen bedeckt und goldene Gitter bedeckt über gestickte Lambrequins. Die Wandbekleidung des Foyers ist reich ornamentirt und Spiegel, die von goldenen Putten getragen werden, laden zur Betrachtung des äußeren Menschen ein.

So haben die Architekten v. d. Hude und Hennecke der Kunst ein Theater geschaffen, das in Bezug auf Sicherheit, Zweckmäßigkeit und gefällige Ausstattung alle Berliner Privattheater übertrifft und das so recht als Pflegestätte des Lustspiels geeignet erscheint. Ob unter der Leitung zweier Genossen wie Blumenthal und Possart in diesem schönen Hause eine Kunst geübt wird, die Lessings würdig ist, das wird die Zukunft lehren.

Folkert Künstler.

(Nachdruck verboten.)

10) Eine friesische Erzählung von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Lange vor Tagesanbruch war Hilke Anna wieder wach, aber die Ruhe hatte ihr wohlgethan, sie konnte wieder denken und ihre Pläne entwerfen. Nachdem sie klar erkannt, daß sie mitsammt ihrem Kinde in diesem Hause bleiben müsse, daß für sie in der weiten Welt an einem anderen Orte kein Platz war, gab es nicht viel mehr zu überlegen. Und doch genug für ein angstvoll sorgendes Mutterherz.

Sie wußte, Bernd Coordes würde am anderen Morgen manches von dem vergessen haben, was sich am vorgehenden Abend zugetragen; ihr kam kein Gedanke, daß er vielleicht im nüchternen Zustande die Vorwürfe wiederholen werde, die er ihr gemacht. Dennoch verhehlte sie sich nicht, daß ihr schwere Tage bevorständen und schon der kommende Abend eine Wiederholung des nächtlichen Spectakels bringen könne. Allein würde sie ihn nicht fürchten, denn der Trunk hatte den Müller geschwächt, während ihre physische Kraft sich, trotz aller Seelenleiden, vollständig erhalten hatte; aber die Sorge, ob ihr Kind in einem neuen Anfall von Wuth vor dem eigenen Vater gesichert sei, ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Als es Tag geworden war, verließ sie, während das Kind noch schlief, leise ihr Versteck. Sie ging in die Küche, um ihre Werktagskleider zu holen. Auf

1861 bis 1864 Mitglied der Commission, welche den Entwurf einer Civil-Prozeßordnung für Preußen auszuarbeiten hatte. Nach der Begründung des norddeutschen Bundes wurde er als preußischer Vertreter in den Bundesrath entsandt, betheiligte sich an den Arbeiten der Commission, welche zur Ausarbeitung einer Civil-Prozeß-Ordnung für den norddeutschen Bund bereits 1867 eingesetzt wurde, und wurde 1870 zum Präsidenten des Bundes-Oberhandelsgerichts, aus welchem schon im folgenden Jahre das Reichs-Ober-Handelsgericht wurde, berufen. Als im Jahre 1874 die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Reich eingesetzt wurde, wurde Dr. Pape, welcher im Jahre zuvor den Titel „Wirklicher Geheimer Rath" erhalten hatte, zum Vorsitzenden derselben ernannt. Es war dem Entschlafenen vergönnt, unter seiner Leitung den Entwurf vollendet zu sehen. Reiche Ehren wurden dem nunmehr Dahingeschiedenen anläßlich seines 50jährigen Jubiläums, welches er am 11. Januar v. J. feierte, zu Theil. Der verewigte Kaiser Wilhelm verlieh dem Jubilar an diesem Tage den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emailleband des Kronen-Ordens; mehrere andere Fürsten verliehen ihm ebenfalls Ordens-Decorationen, und die Mitglieder der Civilgesetzbuchs-Commission widmeten ihrem Vorsitzenden eine auf einer Marmorsäule stehende Bronzebüste des Kaisers Wilhelm.

Dr. Pape hinterläßt eine Wittwe. Zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, welche ihm in seiner Ehe geboren wurden, sind demselben vor mehreren Jahren im blühenden Alter ins Jenseits vorausgegangen. (Kr.-Ztg.)

Wiesbaden, 11. Septbr. Der Vorstand der **deutschen Colonial-Gesellschaft**, welcher unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe hier tagte, erklärte das Unternehmen durch Vorschiebung deutscher Stationen in Ostafrika zur Verbindung mit Emin **Pascha** für national im Interesse wünschenswerth und erklärte sich ferner bereit, diese Zwecke zu unterstützen. Hierauf wurde ein Telegramm an den Kaiser abgesandt, in welchem es heißt, daß der Vorstand, zum ersten Mal seit dem Regierungsantritt des Kaisers versammelt, seine unterthänigste Huldigung und zugleich seinen ehrfurchtsvollsten Dank für das huldreiche Wohlwollen darbringt, welches der Kaiser den colonialen Bestrebungen, insbesondere dem geplanten Unternehmen für Emin Pascha gegenüber kundgegeben habe. In einem zweiten Telegramm an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck bittet der Vorstand, dankbar für die bisherige thatkräftige und umsichtige Förderung der colonialen Bestrebungen, auch der Expedition für Emin Pascha seine machtvolle Unterstützung nicht fehlen zu lassen.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 8. September. [**Die elsaß-lothringischen Canäle.**] Von welcher hervorragenden Bedeutung die Canäle für das wirthschaftliche Leben eines Landes sind — schreibt man der „M. Z." — beweist die soeben von dem Ministerium herausgegebene Statistik über den Verkehr auf den elsaß-lothringischen Wasserstraßen. Diese letzteren bestehen mit Ausnahme der Mosel, auf welcher nur wenige Güter transportirt werden, ausschließlich aus Canälen. Die Menge der auf denselben beförderten Güter hat sich von Jahr zu Jahr vermehrt und im letzten Jahre die ungeheure Höhe von 16 Millionen Doppelcentnern erreicht. Berechnet man die Länge der von den beförderten Gütern durchlaufenen Wege, so ergiebt sich für das Jahr 1887 der Betrag von 1 726 316 080 Kilometer-Doppelcentnern. Die hierbei durch Benutzung des Wasserweges statt der Eisenbahn und Fuhrwerke herbeigeführte Ersparniß an Transportkosten dürfte sich, gering gerechnet, auf etwa 8 bis 10 Millionen Mark belaufen. An dem Gesammtcanalverkehr ist betheiligt der Lokalverkehr mit rund 27 Proc., die Durchfuhr mit 37 Proc., die Einfuhr mit 27 Proc. und die Ausfuhr mit 9 Proc. Unter den beförderten Gütern nehmen die Kohlen, Baumaterialien und Eisenerze den ersten Platz ein. Die ersteren, deren Masse sich auf nahezu $3\frac{1}{2}$ Millionen Doppelcentner beläuft, kommen zum ganz überwiegenden Theile aus dem preußischen Saarkohlengebiete; indeß scheint die belgische Kohle sich neuerdings ein Absatzgebiet in Elsaß-Lothringen zu erobern; die Einfuhr derselben ist im letzten Jahre von 20 000 auf 377 000 Doppelcentner gestiegen. Die Eisenerze kommen zum größten Theile aus Nordfrankreich, um in den Hüttenwerken in der Saargegend verarbeitet zu werden. Die Steigerung des Gesammtverkehrs gegenüber dem Vorjahre beträgt nicht weniger als 3 Millionen Doppelcentner, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß die Geschäfte im Jahre 1887 nicht schlecht gegangen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Sept. Anläßlich des **Namenstages des Kaisers von Rußland** fand heute in der Hofburg ein Galadiner statt, an welchem außer dem Kaiser der Prinz von Wales, der Kronprinz Rudolf, sämmtliche zur Zeit hier anwesenden Erzherzöge, das gesammte Personal der russischen Botschaft, der englische Botschafter und die Minister Grafen Kalnoky, Taaffe, sowie der Kriegsminister Theil nahmen. Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Erzherzog Karl Ludwig trugen russische Uniform und russische Ordensbänder. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Kaiser von Rußland aus. Nach dem Diner reisten der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz von Wales zu den Manövern nach Bellovar ab. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. **Maßregeln gegen den Indifferentismus der Stadtverordneten** sollen, wie wir der „Pet. Gaz." entnehmen, demnächst allen Ernstes ergriffen werden. Es ist nämlich bekannt, daß das Verlesen der Budgets und Rechenschaftsberichte meist eine leere Formalität bildet, und einige Communalverwaltungen sind gar schon so weit gekommen, daß sie dieselben überhaupt nicht verlesen, geschweige denn zur Debatte stellen lassen. Sie werden einfach bestätigt und behufs Erfüllung dem Stadtamt überwiesen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, soll nun in Zukunft auf legislativem Wege eine strengere Verantwortlichkeit der Stadtverordneten und der Mitglieder des Stadtamts festgesetzt werden: 1. für Nichterscheinen zur Dumasitzung ohne gesetzlichen Entschuldigungsgrund werden die betreffenden Stadtverordneten für jedes einzelne Mal mit 25 bis 50 Rubel bestraft. Stadtverordnete, die im Laufe eines Jahres die Sitzungen zu wiederholten Malen versäumt haben ohne triftige Gründe, werden als aus der Communalverwaltung ausgetreten betrachtet; 2. Stadtverordnete, die wiederholt mit Geld bestraft sind, weil sie für Communalangelegenheiten kein Interesse hatten, können des Rechts beraubt werden, in Zukunft wiedergewählt zu werden.

Amerika.

Washington, 8. Sept. Das **Kriegsdepartement** hat ein Rundschreiben erlassen, wodurch alle dem Ministerium unterstellten Behörden angewiesen werden, **in Amerika producirten Artikeln** in Einkäufen den Vorzug zu geben und ausländische Waaren nur dann zu nehmen, falls passende inländische nicht zu bekommen sind.

Newyork, 8. September. Der Werth der in den Vereinigten Staaten in der letzten Woche **eingeführten Waaren** betrug 5 308 314 Dollar, wovon auf Schnittwaaren 2 508 370 Dollar kamen.

* **Eine neue große Sternwarte** soll in Colorado, 5000 Fuß über der Meeresfläche, also 1000 Fuß höher als die Lick'sche Sternwarte, gebaut werden und ein 28zölliges Fernrohr erhalten. Die Mittel dazu giebt ein Herr C. B. Chamberlain in Denver her. Die Sternwarte wird unter die Aufsicht der Universität in Denver gestellt werden.

Von der Marine.

♆ **Kiel**, 11. September. Bei der Marinestation der Ostsee ist amtlich angemeldet, daß ein englisches **Kreuzer-Geschwader** unter dem Befehl des Commodore Markmann am 29. September hier eintreffen und bis 4. Oktober hier verweilen wird. Dasselbe besteht aus den Fregatten „Volage" (12 Geschütze, 330 Mann), „Calypso" (16 Geschütze, 291 Mann), „Active" (12 Geschütze, 330 Mann) und „Rover" (14 Geschütze, 352 Mann). Es sind Schiffe von der Größe unserer neuen Kreuzer-Fregatte „Charlotte". „Volage" und „Active" sind bereits 1869, „Rover" 1874 und „Calypso" 1883 erbaut. Seit dem Juli 1881 war kein englisches Geschwader in Kiel.

♆ **Wilhelmshaven**, 11. Sept. [**Marinemanöver in der Nordsee.**] Der Kaiser befindet sich an Bord der Yacht „Hohenzollern" im feindlichen Geschwader, welches die Aufgabe hat, die Jade zu forciren und den Kriegshafen Wilhelmshaven zu nehmen. Das Angriffsgeschwader, welches aus unbekannter Richtung aus See kommt, besteht aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Kaiser" und „Friedrich der Große" (Geschwaderchef Contreadmiral Knorr), dem Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke", „Prinz Adalbert" und „Gneisenau" (Geschwaderchef Contre-Admiral v. Kall) und einer Torpedodivision, bestehend aus einem Torpedodivisionsboot D 3 und 6 Torpedobooten. Bei dem Angriffsgeschwader befinden sich auch der commandirende Admiral Graf v. Monts, der Contre-Admiral Hollmann und mehrere andere hohe Offiziere als Unparteiische. Das Wetter ist ziemlich stürmisch. Das Defensivgeschwader hat folgende Zusammensetzung: Panzerschiff „König Wilhelm", Artillerieschulschiff „Mars", Kreuzercorvette „Ariadne", die Panzerfahrzeugflottille (Küstenvertheidigungsfahrzeuge), bestehend aus den Panzerfahrzeugen „Mücke", „Viper", „Salamander" und „Camäleon", dem Aviso „Blitz" und der ersten Torpedodivision, bestehend aus dem Torpedodivisionsboot D 2. und 6 Torpedobooten. Zur Vertheidigungsflottille gehören ferner mehrere kleinere Hafendampfer, Barkassen etc., ein in unbekannter Richtung versenktes submarines Vertheidigungswerk und die gesammte Küstenbefestigung mit ihrer kolossalen Armirung. Das Defensivgeschwader liegt unter Dampf, ca. 7 Kilom. vor Wilhelmshaven, gefechtbereit vor Anker und erwartet den Feind, dessen erster Angriff heute Nacht vermuthet wird. Ein wirklich großartiges Schauspiel wird sich morgen auf der Rhede von Wilhelmshaven abspielen, woselbst sich die Schlacht in Gegenwart des Kaisers entwickelt und die Entscheidung stattfindet. Zwei Torpedoboote sind beständig unterwegs und übermitteln die hier für den Kaiser einlaufende Post. Der Fremdenzubrang ist ein ganz enormer.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Septbr. Die Prinzen **Arnulf** und **Alfons von Baiern** sind Morgens 7 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und wurden von dem Prinzen Albrecht, dem Gouverneur, dem Polizeipräsidenten und den Mitgliedern der bairischen Gesandtschaft empfangen. Nachmittags um 6 Uhr fand ein größeres Diner im Marinesaale des königlichen Schlosses statt, woran außer dem Prinzen Albrecht von Preußen, welcher den Kaiser vertrat, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, die Prinzen Arnulf und Alfons von Baiern, Prinz Christian von Augustenburg, Fürst Hohenlohe und die Mitglieder der österreichischen Botschaft und der bairischen Gesandtschaft theilnahmen. Der König von Sachsen und Prinz Heinrich von Preußen treffen morgen ein, um dem Manöver beizuwohnen.

— Nach einer Meldung unseres △-Correspondenten ist dem Bundesrath die Mittheilung zugegangen, daß, da in **Luxemburg die Branntweinsteuer wesentlich niedriger** als im Reiche ist, sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, daß unter vollständiger Besetzung und Bewachung der luxemburgischen Grenze von der Rheinprovinz wie von Lothringen aus ein **Branntweinsteuer-Grenzbezirk** gebildet wird, wo sämmtliche Waarentransporte einer Revision unterzogen werden, ob dieselben nicht Branntwein enthalten, um die Einfuhr des luxemburgischen wie des steuerfrei ausgeführten deutschen Branntweins wirksam zu verhindern. Als Termin der Einführung dieser Maßregel ist der 1. September angegeben.

Nordhausen, 12. September. Heute Vormittag wurde am Neuen Markt der monumentale Brunnen mit der **Bronzestatue Luthers** feierlich enthüllt. An dem Festzuge nahmen der Magistrat, die Stadtverordneten, Gesangvereine und Schulen theil. Die Festrede hielt Superintendent Rosenthal.

Hamburg, 12. September. Der „Hamburger Börsenhalle" zufolge nahm eine zahlreich besuchte **Versammlung von Actionären der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** den Antrag von Lainz und Genossen auf Erhöhung des Actienkapitals von 20 auf 30 Mill. an. Der Antrag des Aufsichtsraths, das Actienkapital auf 25 Mill. Mark zu erhöhen, gelangte deshalb nicht zur Abstimmung.

Bremerhaven, 12. Sept. Nachmittags 1 Uhr fand die Enthüllung des **Denkmals für den Bürgermeister Smidt** unter Betheiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Kammern für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, sowie zahlreicher Personen aus allen Ortschaften an der Unterweser statt. Die Festrede hielt der Stadtdirector Gebhardt; dieselbe schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nachmittags fand ein gemeinschaftliches Festessen statt, woran der Senat Theil nahm. Die Stadt war festlich geschmückt.

Wilhelmshaven, 12. Sept. Die **Flottenmanöver** begannen gestern Vormittags um 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers unter dem Contreadmiral Knorr auf der Jade. Die Vertheidigung führte der Contreadmiral v. d. Goltz. Nachmittags griff das feindliche Geschwader an, das Vertheidigungs-Geschwader wich der Uebermacht. Nachmittags 6 Uhr trat ein Gefechtsstillstand ein. Die Yacht „Hohenzollern" ankerte bei der Minensperre. Nachts wurde ein Angriff auf letztere gemacht, und es entspann sich hierbei ein lebhaftes Gefecht. Heute Vormittag erfolgte ein Angriff auf Wilhelmshaven, der Nachmittags fortgesetzt wurde. Hierauf wird ein Landungsmanöver erfolgen. Nach 7 Uhr beabsichtigt der Kaiser an Land zu kommen, um im Marineoffiziercasino zu soupiren. Die Stadt ist reich geschmückt, eine zahlreiche Menschenmenge ist von allen Seiten zusammengeströmt.

Haag, 12. September. Die **Generalstaaten** nahmen in einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern einstimmig das Gesetz betreffend die **Vormundschaft der Kronprinzessin** an.

Paris, 12. Sept. Die boulangistischen Blätter bestätigen jetzt, daß **Boulanger** nach einer Rundreise durch Schweden und Norwegen sich gegenwärtig mit einer seiner Töchter in Christiania aufhält. Die Politik habe mit der Reise nichts zu thun.

— **57 Generalräthe** haben sich während der jüngsten Tagung für die **Wiedereinführung der Bezirkswahl** ausgesprochen.

— Die **Ausstandbewegung** greift um sich. Gestern stellten in der Loire 550 Grubenarbeiter ihre Arbeit ein.

Konstantinopel, 12. Septbr. (W. T.) Gestern Abend gegen 10 Uhr collidirten vor Buyukdere nahe am Quai zwei kleine **Dampfer der deutschen und der englischen Botschaft**. An Bord befanden sich Mitglieder der beiderseitigen Botschaften, auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Botschafter Radowitz nebst Gemahlin, welche sich anläßlich des Alexanderfestes zur russischen Botschaft begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich, die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämmtlich unversehrt und wohnten auch dem Empfange in der russischen Botschaft bei.

Nowaja Praga, 12. Sept. Der **Kaiser** feierte gestern seinen Namenstag im Kreise der Chefs der Manövertruppen. Die Bevölkerung brachte dem Kaiserpaar ein Album des Chersonschen Gouvernements, Früchte, Blumen und gestickte Handtücher dar. An dem kaiserlichen Frühstückstisch nahmen 350 Personen Theil. Die Manöver enden heute.

Zanzibar, 12. September. Die **Autorität des Sultans in Pangani** ist auf friedlichem Wege wieder hergestellt. General Mathews ist heute von dort zurückgekehrt. Die Bevölkerung legte die Waffen nieder und sandte Deputirte nach Zanzibar, um dem Sultan ihre Beschwerden vorzutragen.

Newyork, 12. Sept. Ein Schreiben **Harrisons**, worin er die **Präsidentschafts-Candidatur** anzunehmen sich bereit zeigt, erklärt, die von den Demokraten angestrebte Tarifreform komme in der Praxis dem Freihandel gleich. Harrison verspricht, die Zollsätze zu modificiren. Die amerikanischen Märkte seien den amerikanischen Producenten zu erhalten, ebenso müsse die Lohnhöhe durch unterschiedliche Zölle aufrecht erhalten werden. Harrison wendet sich gegen die Einwanderung mittelloser Leute und Verbrecher vom Auslande und bekämpft die fortgesetzte Chineseneinwanderung. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es den amerikanischen Diplomaten durch festes und würdevolles Auftreten gelingen werde, eine schleunige friedliche Lösung der Fischereifrage herbeizuführen.

Danzig, 13. September.

* [**Mitarbeit an der Manesse'schen Liederhandschrift.**] Wie uns soeben von einem Leser unserer Zeitung mitgetheilt wird, bereitet der bekannte Verlagsbuchhändler Trübner-Straßburg i. E. die erste genaue Ausgabe der **Manesse'schen Liederhandschrift**, die bekanntlich von der Regierung der Pariser National-Bibliothek für circa 400 000 Mk. abgekauft und wieder nach Heidelberg gebracht ist, vor. Die Herausgabe hat Dr. Fr. Pfaff-Freiburg i. B. übernommen, der bekannte Germanist, Verfasser vieler Bücher, besonders auf dem Gebiet der deutschen Literaturgeschichte (Tristram, Haymonskinder, Trosteinsamkeit, Volksbuch von den Haymonskindern etc. etc.). Dr. Pfaff, den natürlich seine Amtsgeschäfte sehr in Anspruch nehmen, brauchte zur Mithilfe bei den Vorarbeiten für die Herausgabe einen gewissenhaften jüngeren Germanisten, und da ist seine Wahl auf einen Sohn unserer Provinz, den

---

Socken glitt sie durchs Haus. Wenn Bernd Coordes sie noch in der Kleidung des vorhergehenden Tages sah, würde ihm vielleicht die Erinnerung kommen, und sie mußte einstweilen vermeiden, dieselbe zu wecken. Im Vorbeigehen wusch sie sich an der Pumpe, und das eiskalte Wasser erfrischte sie. Aufblickend begegnete sie in einem zerbrochenen Stück Spiegelglas, das die Magd gebraucht und gegen das kleine Schiebfenster gelehnt hatte stehen lassen, ihrem Bilde. Hilke Anna erschrak vor dem eigenen Aussehen, nicht nur vor der Blässe ihres Gesichtes, vor den tiefliegenden Augen und dem wüsten, krausem Haar, sondern auch vor dem rothen, trockenen Fleck an ihrem Halse und der braunen Farbe des linken, zerknitterten Aermels, den Folkerts Blut getränkt.

Leise öffnete sie die Küchenthür und steckte vorsichtig den Kopf durch die Spalte. Dann that sie ein paar Schritte vorwärts. Bern Coordes lag angekleidet in seiner Bettstelle und schlief, wie ein lautes Schnarchen verrieth, tief und fest. So konnte Hilke ihre Jacke, ihren Rock und ihre Schürze nehmen und sich damit entfernen, um sich draußen umzukleiden. In kurzer Zeit hatte sie das Staatskleid mit der hellen Jacke und dem dunkelblauen Rock vertauscht und ging, nachdem sie sich überzeugt, daß Geeske noch ruhig schlief, an ihre tägliche Arbeit. Arbeiten mit den Gefühlen in der Brust, mit der Todesangst im Herzen!

* * *

Hilke Anna hatte sich in jener entsetzlichen Nacht nicht darüber getäuscht, daß schlimme Tage für sie kommen würden, aber die gehegten Befürchtungen waren doch nur das schwache Abbild einer grauenvollen Wirklichkeit. Im Hause des Müllers gab es fortan keine Stunde des Friedens mehr.

Anfangs hatte Bernd Coordes zwar nicht die empörenden Anklagen, die er auf das schuldlose Haupt seines Weibes gehäuft, wiederholt. Schlimme Nachrichten kamen von Eggehörn, wohin man Folkert Künstler noch in der Nacht gebracht, von denen die erste seinen Tod meldete.

Gestorben war er freilich nicht, aber er schwebte doch wochenlang zwischen Tod und Leben, und der Müller mußte jeden Tag fürchten, daß der Augenblick eintreten würde, der ihn zum wirklichen Todtschläger machte.

Die Angst, die Unruhe, die sich auch nicht im Branntwein ertränken ließ, bewirkte doch vorübergehend eine Veränderung in dem Wesen des Müllers. Bernd Coordes ging mit finsterem Antlitz schweigend einher. Mit Hilke Anna sprach er kein Wort, aber er beobachtete sie unablässig mit argwöhnischen Blicken, und da mochte ihm die Sorge und Angst, in welcher sie um den Künstler schwebte und die er sich in seiner Weise deutete, nicht entgehen. Noch gellte ihm ihr Schrei in den Ohren: „Folkert! Folkert! Herr Jesus, er hat ihn erschlagen!" Und dann Taalkes Worte, die sie ihm zugeraunt, als man ihn fortgeführt: „Gieb Acht auf Hilke, Bernd Coordes!"

Der Müller hatte seit dem Tage, wo Fentje Anna-Möe begraben wurde, den Branntwein nicht angerührt, aber an demselben Tage, wo sein Knecht ihm die Nachricht brachte, daß der Doctor gesagt habe, der Künstler werde wieder auf die Beine kommen, fing er von neuem an, der alten Leidenschaft zu fröhnen. Zwar trank er nicht mehr den ganzen Tag, er kam oft zur Besinnung, aber für seine Frau war es noch schlimmer als früher. Er hörte nicht auf, sein Weib mit den schmachvollsten Anschuldigungen zu überhäufen. Hilke Anna zeigte seiner Ungerechtigkeit gegenüber eine bewunderungswürdige Ruhe. Seit der Stunde, wo man ihr gesagt, daß Folkert Künstler leben werde, war es wie eine Erlösung über sie gekommen, sie glaubte sich nun gegen alle Schicksalsschläge gestählt, die sie noch treffen könnten. Er lebte, und Geeske war nicht das Kind eines Mörders. In diesem Gedanken gipfelte alles, was sie noch vom Leben erhofft und begehrt.

So hatte Hilke Anna gedacht, und es war ein schöner Traum, in den sie sich eingewiegt, dem aber schnell genug ein furchtbares Erwachen folgte. Denn kaum hatte die Nachricht, daß Folkert Künstler auf dem Wege zur Besserung sei, sich bestätigt, als auch schon der Sturm losbrach, der sich über ihrem Haupte zusammengezogen hatte.

Der Winter kam vorzeitig mit einer strengen Kälte, wie die ältesten Leute sie erlebt zu haben sich nicht erinnerten. Die Welt war in ein endloses Weiß gehüllt. Schnee lagerte auf den Dächern, lastete auf den Zweigen der Bäume, daß sie sich schwer herabsenkten, und die Sonne war am Tage vergebens bemüht, die prächtigen Eisblumen von den Fenstern zu pflücken. Ihre gelblichen Strahlen hatten der schneidenden Kälte gegenüber ihre Kraft verloren. Der Verkehr mit der Außenwelt war für das Dorf und seine Umgebung vollständig abgeschnitten; man sah Tage lang außer Hasen und Rebhühnern, die sich in die Nähe menschlicher Wohnungen, sogar in die Hausgärten wagten, um den Hunger zu stillen, kein lebendiges Wesen. Die Menschen hockten um den Feuerherd, die starren Glieder zu erwärmen, und die zinnernen Krüge mit Eier- und Warmbier kreisten eifrig in der Runde, um dann wieder neu gefüllt in die Asche an das Feuer gestellt zu werden. Dabei aber wurde geschwatzt, gelacht, geraucht, getrunken, die Spinnräder schnurrten, und das Wasser in dem Kessel über dem Feuer sang trauliche Weisen. So machte sich die winterliche Strenge nicht allzufühlbar.

Nur im Hause des Müllers drückte die Abgeschiedenheit von der Welt wie eine schwere Last. Auch sonst war gewiß wenig Verkehr in der Mühle, aber ab und zu war doch ein Mensch gekommen, und wenn es nur ein herumziehender Bettler gewesen wäre. Jetzt würde aber auch ein solcher nicht den Weg durch den fußhohen, stellenweise zu Hügeln zusammengewehten, oben hart gefrorenen Schnee genommen haben, auch nicht einmal mit Aussicht auf ungewöhnlichen Lohn.

Da saßen sie nun Tag für Tag in der Küche beim Feuerherd, der Müller, sein Weib und das Kind. Knecht und Magd hatten draußen in den Ställen zu thun, und wo ihnen Zeit blieb, standen sie beisammen, um hier von dem kommenden Frühling zu schwatzen, wo sie diesem Hause, das ihnen nichts weiter als gutes Essen und Trinken bot, den Rücken kehren wollten, um sich anderweit einen Dienst zu suchen.

In der Küche aber, wo der Müller und die Frau beisammen saßen, wurde kein Wort laut; nur ab und zu hörte man die Stimme der kleinen Geeske, die, mit einer Arche Noah spielend, irgend eine Frage an die Mutter richtete und nach kurzem Bescheid schweigend ihre kindliche Beschäftigung wieder aufnahm. Bernd Coordes saß, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte mit finsterem Gesicht in die qualmende Gluth des Torffeuers. Hilke Anna spann und spann, als wäre es um's tägliche Brod; die Finger zupften die feine Heede, und das Rad schnurrte gleichförmig unter dem rastlosen Tritt ihres Fußes.

So ging es einen Tag wie den anderen, und Hilke Anna fragte sich bisweilen, ob es denn möglich sei, daß ein Mensch dieses Leben auf die Dauer ertrage. — Ja — sie ertrug es — um ihres Kindes willen, und —

Scheu blickte sie dann wohl zu dem finstern Manne mit dem rothen, aufgedunsenen Gesicht hinüber, und dann flammte es in ihren Augen auf, sprühend vor Haß. Von dem Trunkenen hatte sie die schmachvollen Vorwürfe und Anspielungen kaum gehört, die ihr, mit ruhigem Vorbedacht gesprochen, die Röthe der Scham in die schmalen, hageren Wangen trieben. (Forts. f.)

stand. phil. Paul Gehrt, gebürtig aus Jonasdorf bei Altfelde und mehrere Jahre Zögling des Marienburger Gymnasiums, gefallen. G. arbeitet bereits einige Zeit über dem photographischen Abdruck der Handschrift, welchen die badische Regierung der Universität Heidelberg an ihrem 500jährigen Jubiläum als Festgabe überreicht hatte. Freuen wir uns, daß es einem Westpreußen vergönnt ist, dazu beitragen zu dürfen, die in der Handschrift enthaltenen literarischen Schätze an das Tageslicht zu fördern.

* [Von der Weichsel.] Aus Dirschau wird gemeldet, daß die Weichsel dort um seit 1½ Meter gestiegen ist. Gestern Nachmittag markirte der Pegel 3,15 Meter. Weiteres Steigen scheint nicht stattzufinden.

* [Das Aufsuchen von Wild] auf fremdem Jagdrevier, um es dem angrenzenden Jagdreviere, welche daselbst zur Jagd berechtigt sind — zuzutreiben, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, als Jagdvergehen zu bestrafen, selbst wenn ein Einverständniß zwischen dem Aufsuchenden und den Jagenden nicht festgestellt ist.

* [Zur Eber'schen Schwindel-Affäre.] Gegen den seit längerer Zeit im hiesigen Untersuchungs-Gefängniß befindlichen Abenteurer, angeblichen „Missionar" Eber, Sohn eines Eisenbahndirectors in Bukarest, welcher bekanntlich die katholische Geistlichkeit heimgesucht hat, konnte noch immer nicht vor Gericht verhandelt werden, weil man sich nicht klar darüber werden konnte, ob Eber ein Schwindler, oder ob derselbe geisteskrank ist. Eber hat sich bekanntlich in fast allen Welttheilen aufgehalten und ist vielfach bestraft. Durch seine abenteuerlichen Streiche mit den Gerichten in Berührung gekommen, auch soll er eine große Verstellungskunst besitzen und sich leicht in alle Verhältnisse hineinzufinden wissen. Wie es heißt, hat sich bereits früher ein Irrenarzt über ihn dahin geäußert, daß er nicht zu sagen vermöge, ob Eber in ein Irren- oder Zuchthaus gehöre, aber für eins von beiden sei er reif. Im Gefängniß soll Eber, wie erzählt wird, sich selbst als „Missionar von Sansibar" bezeichnen. Seitens des Gerichts war mit der Untersuchung seines Geisteszustandes zunächst Herr Kreisphysikus Dr. Freymuth betraut, und dieser soll nach längerer Beobachtung sich dahin geäußert haben, daß Eber geisteskrank ist. Dem Vernehmen nach hat sich auch der hierher berufene Director der Neustädter Irren-Anstalt dieser Ansicht angeschlossen. Beide Gutachten liegen zur Zeit dem hiesigen Medicinal-Collegium vor. Wahrscheinlich wird es von dem Ausfall des von dieser wissenschaftlichen Behörde erforderten Super-Arbitriums abhängen, ob das gerichtliche Verfahren gegen E. seinen Fortgang nimmt oder ob derselbe, da er Ausländer ist, der Polizeibehörde zur eventl. Landesverweisung übergeben wird.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 2. bis 8. Sept.] Lebend geboren in der Berichts-Woche 41 männliche, 32 weibliche, zusammen 73 Kinder. Todtgeb. 1 weibliches Kind. Gestorben 39 männliche, 48 weibliche, zusammen 87 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 28 eheliche, 15 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 37, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 36, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 29. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

* [Polizeibericht vom 12. Septbr.] Verhaftet: 3 Jungen wegen Diebstahls, 1 Obdachloser, 1 Betrunkener. — Verloren: 1 Portemonnaie (inwendig eine Tasche mit Bügel) mit Inhalt auf dem Holzmarkte; abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: 1 Handkorb, 1 Paar Frauen-Zeugschuhe, 1 Börse enthaltend 1,60 Mk., 1 silberne Damen-Uhr. — Gefunden: 1 Nähzeug, 1 Pfandschein; abzuholen von der Polizei-Direction.

P. Preußen, 11. Septbr. Das Brigademanöver bei uns ist zu Ende. Gastwirthe, Bäcker und Fleischer haben, wie immer bei solchen Gelegenheiten, recht gute Geschäfte gemacht. Seit gestern befinden sich die Truppen in den Quartieren, in welchen in einigen Tagen das Divisionsmanöver stattfinden wird. Leider haben zwei Soldaten, der eine im Biwak, der andere auf dem Marsche, ihren Tod gefunden. — Am vergangenen Sonnabend ist in Barendorf eine Frau secirt worden, die infolge der Entbindung gestorben ist, welche eine Pfuscherin vollzogen hat.

r. Pr. Krone, 11. Septbr. Eine Frau, die hier kürzlich bei Feldarbeiten beschäftigt war, wurde dabei von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Vor Schreck fiel die Frau in Ohnmacht. Zeugen des Vorfalls sogen aber sofort die Wunde aus und brachten dann die Frau zu einem Arzt. Jetzt ist dieselbe außer Gefahr. — Zwei alte Frauen aus Lüt, die zum ersten Male in ihrem Leben auf der Eisenbahn, und zwar nach Schneidemühl gefahren waren, hatten zur Rückkehr einen Nacht-Zug benutzt, der sie nicht weiter als hierher brachte, so daß sie genöthigt waren, hier zu übernachten. Als der Schaffner ihnen die Station ankündigte, sahen sich die Frauen stumm vor Schrecken an. Endlich entringt sich der Einen die bange Frage: „Aber könnten Sie denn diesmal den Zug nicht weiter fahren lassen?"

Konitz, 11. September. Das Rittergut Alt-Kischau, dem Herrn v. Korab-Ostrowski gehörig, ist in der Subhastation von der Kreissparkasse des Kreises Konitz für 76 000 Mk. erstanden worden. (K. Tgbl.)

y Thorn, 11. September. Die Uferbahn wird am nächsten Montag, den 17. September, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zur Beförderung der Güterwagen vom großen Bahnhof nach der Uferbahn und umgekehrt sind täglich 3 Züge in Aussicht genommen. Die Entladefrist auf der Uferbahn beträgt 4 Stunden, die Gebühr für die Ueberführung eines Wagens 5 Mark. — Bei dem Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium haben alle 6 Oberprimaner und ein Extraneus bestanden, ebenso auch 2 Abiturienten des Realgymnasiums. Einem der letzteren und einem Abiturienten des Gymnasiums wurde die mündliche Prüfung erlassen. — Am hiesigen Lehrerinnen-Seminar findet gegenwärtig die Entlassungsprüfung statt, an der 11 Damen theilnehmen.

Thorn, 11. Septbr. Ein romanhaftes Schicksal hat eine hier bedienstete Kinderfrau durchmachen müssen. Vor 18 Jahren lernte sie einen jungen Russen kennen, der in Thorn in Arbeit stand. Aus der Bekanntschaft wurde ein Herzensbündniß und bald darauf heirathete sich das junge Paar und zog nach dem russischen Heimathsort des Ehemannes. Hier erinnerte man sich bald, daß derselbe vor Ableistung seiner Militärpflicht über die Grenze gezogen war, und stellte ihn zwangsweise in die Armee ein. Nach 10tägiger Ehe mußte er sein junges Weib verlassen und die Waffe in die Hand nehmen. Die Frau reiste nach Thorn zurück und fand bald eine Stelle bei den Kindern einer hiesigen Familie. Seitdem sie so grausam von ihrem Manne getrennt war, versah sie treu und ehrlich ihren Dienst, bis vor einigen Tagen der inzwischen gereifte Gatte seiner Militärpflicht ledig war und hierherkam, um seine Frau in ihr gemeinsames Heim, das sie vor 18 Jahren gegründet haben, zurückzuholen. Sie ist denn auch glückselig ihrem Manne ins Nachbarreich gefolgt. (Th. Ztg.)

⊠ Bromberg, 12. Sept. Das in der Nähe der Stadt belegene Gut Alt Beelitz, zuletzt dem Gutsbesitzer Queißner gehörig, ist gestern an Gerichtsstelle verkauft worden. Meistbietender war der Gutsbesitzer, Stadtrath Carl Hempel von hier mit 140 000 Mk. — Die hiesige Töpferinnung hat zu der Versammlung der deutschen historischen Gesellschaft in Posen, mit welcher gleichzeitig eine Ausstellung historischer Gegenstände verbunden ist, auf Ersuchen des Vorstandes des historischen Provinzialvereins einen ca. ½ Meter großen kupfernen Krug mit der Jahreszahl 1722 und mehrere kupferne Becher aus jener Zeit gesandt. — Der Großfürst Nicolajewitsch wird auf seiner Reise nach Berlin von Warschau über Alexandrowo-Thorn mit dem Zuge Nr. 48 den hiesigen Bahnhof passiren.

Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

In dem umfangreichen, 16 Bogen groß Format starken Jahresberichte für 1887 über die deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften berichtet der Anwalt der Genossenschaften Herr F. Schenck zunächst über die vorbereitenden Arbeiten zur Revision des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868. Die Vorlage des Gesetz-Entwurfes betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Bundesrathe, welche im Anfange dieses Jahres erfolgte, ist das wichtigste Ereigniß in der neuesten Geschichte der deutschen Genossenschaftsbewegung gewesen. Der Gesetz-Entwurf enthält eine Anzahl wesentlicher Verbesserungen des geltenden Genossenschaftsgesetzes, und es muß anerkannt werden, daß derselbe den Bedürfnissen der auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Genossenschaften gerecht werden und eine Fortbildung des deutschen Genossenschaftsrechtes herbeiführen will, wie solche durch die Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens geboten ist. Voraussichtlich wird der Bundesrath im Herbste über den Gesetz-Entwurf beschließen.

Der vorliegende Bericht liefert wieder erfreuliches Zeugniß von der fortschreitenden Entwickelung der deutschen Genossenschaften, und zwar sowohl hinsichtlich der Vermehrung der Zahl der Genossenschaften, als der Ausdehnung der Geschäfte derselben und der Verbesserung ihrer Organisation und Geschäftsführung bekundet.

Es bestanden Ende 1887 4821 Genossenschaften (hierin sind die sogenannten Raiffeisenschen Darlehnskassen nicht inbegriffen) gegen 4438 Ende 1886; davon 2200 Creditgenossenschaften, 1874 Genossenschaften in einzelnen Erwerbszweigen, 712 Consumvereine, 35 Baugenossenschaften.

Die Gesammtzahl der in Deutschland bestehenden, nach dem System von Dr. Schulze-Delitzsch errichteten Genossenschaften wird auf 5000, deren Mitgliederzahl auf 2 Millionen angenommen; ihre gesammten geschäftlichen Leistungen können auf 3 Milliarden Mark angenommen werden, ihr Betriebskapital auf 800 Millionen Mark, wovon 300 Millionen auf das eigene Kapital an Geschäftsantheilen und Reserven, 500 Millionen auf das fremde Kapital kommen.

Es haben 866 Vorschuß- und Creditvereine ihre Rechnungsabschlüsse für die Statistik des Jahresberichts geliefert, welche in einer 55 Colonnen umfassenden Tabelle dem Berichte beigefügt ist. Diese 866 Vereine zählten 456 276 Mitglieder; ihre Credite betrugen 1 601 857 197 Mk., was im Durchschnitt auf den Verein 1 807 965 Mk., auf das einzelne Mitglied 3510 Mk. ausmacht (gegen 1 728 231 Mk., resp. 3372 Mk. in 1886).

Das Betriebskapital der 866 Vereine betrug Ende 1887 562 091 225 Mk., wovon auf das eigene Kapital 110 630 967 Mk. an Geschäftsantheilen und 24 244 992 Mk. an Reserven, zusammen 134 875 959 Mk., auf das fremde, angeliehene Kapital 427 125 264 Mk. entfallen. Das Betriebskapital ist um 18,3 Mill. Mk. gegen 1886 gewachsen, durchschnittlich auf den einzelnen Verein 20 468 Mk. Davon kommen 2,7 Mill. Mk. auf das eigene Vermögen, 15,4 Mill. Mk. auf die fremden Gelder, im Durchschnitt auf den Verein auf das erstere 3104 Mk., auf das letztere 17 364 Mk.

Die Gesammtverluste betragen 807 751 Mk., die größtentheils von dem Geschäftsertrage, nur zum kleinen Theil von den Reserven abgeschrieben worden sind. Den Reservefonds wurden 1 545 566 Mk. zugewiesen, 233 296 Mk. sind auf neue Rechnung übertragen worden und den Mitgliedern wurden 6 491 126 Mk. als Dividende gewährt.

Für Volksbildungs- und andere gemeinnützige Zwecke wurden aus dem Reingewinn des Jahres 1887 40 845 Mk. gewährt, außerdem sind aber noch als Beiträge für die Hilfskasse für deutsche Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, für eigene Pensions- und Hilfsfonds der Genossenschaften 26 398 Mk. verwendet worden, welche theils in den Unkosten, theils in den Zuwendungen zu den Reserven verrechnet wurden.

26 Vorschuß- etc. Vereine traten nach dem Jahresabschlusse in Liquidation (einige schon in früheren Jahren, was erst jetzt bekannt geworden ist), 2 geriethen in Concurs. Bei dem einen dieser Vereine wurde wegen einer Einbuße für seine Mitglieder auf Theilung des ca. 90 Proc. der Mitgliederantheile betragenden Vermögens die Liquidation genöthigt, bei den beiden letzteren waren Veruntreuungen und Verluste, durch schlechte, den genossenschaftlichen Grundsätzen widerstreitende Verwaltung herbeigeführt, die Ursachen zum Concurse.

Die Statistik über die Bewegung der Mitglieder in den Vereinen und ihre Vertheilung auf die Berufsklassen enthält das Material von 796 Vereinen. Diese Vereine hatten Ende 1887 einen Bestand von 401 722 Mitgliedern, gegen 399 508 zu Anfang des Jahres; es fand also eine Zunahme von 2214 statt. Unter diesen Mitgliedern sind: 29,1 Proc. selbständige Handwerker, 26,9 Proc. selbständige Landwirthe, Gärtner, Förster etc., 9,5 Proc. selbständige Kaufleute, 8 Proc. Rentiers, Pensionäre etc., 6,6 Proc. Aerzte, Apotheker, Künstler, Staats- und Gemeindebeamte etc., 5,3 Proc. Fuhrherren, Schiffseigenthümer, Gast- und Schankwirthe, 4,8 Proc. Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Gehilfen etc., 3,4 Proc. Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, Bauunternehmer, 3 Proc. Gehilfen und Arbeiter bei der Land- und Forstwirthschaft, Gesinde.

Von Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen weist der Bericht eine Vermehrung von 302 gegen das Vorjahr bei diesen Genossenschaften auf. Die Vermehrung fällt ausschließlich auf das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen. Es bestanden Ende 1887 bekannt 139 industrielle, 688 landwirthschaftliche Rohstoffgenossenschaften (gegen 141 resp. 563 Ende 1886), 8 industrielle, 222 landwirthschaftliche Werkgenossenschaften (gegen 202 ausschließlich landwirthschaftliche Ende 1886; die vorhandene industrielle Werkgenossenschaft ist noch nicht neu errichtet, sondern aus der Liste der Productivgenossenschaften, in die sie früher eingereiht, übertragen), 64 industrielle, 8 landwirthschaftliche Magazingenossenschaften (gegen 62 resp. 7 Ende 1886), 146 industrielle, 532 landwirthschaftliche Productivgenossenschaften (gegen 154 resp. 388 Ende 1886), 67 Versicherungs- und sonstige Genossenschaften (gegen 55 Ende 1886). 1 Winzer-, 11 Molkereigenossenschaften und 8 industrielle Productivgenossenschaften haben ihre Rechnungsabschlüsse eingesandt; der Jahresbericht enthält dieselben in tabellarischer Form.

Diese Abschlüsse liefern den Beweis, daß tüchtige Arbeiter auf dem Wege der Selbsthilfe, durch Bildung von Rohstoff- und Productivgenossenschaften, es wohl zu gewerblicher Selbständigkeit und steigendem Wohlstand bringen können, daß die Handwerkerfrage auf dem Wege der Selbsthilfe und Selbstverantwortung, nicht durch Staatshilfe und Bevormundung, gelöst werden kann und wird; und dasselbe gilt für die Landwirthschaft, die immer mehr die freie Genossenschaft als eines ihrer werthvollsten Hilfsmittel schätzen lernt.

Consumvereine bestanden Ende 1887: 712 (696 Ende 1886), außerdem 5 Vereine, welche die Form von Actiengesellschaften für ihre Organisation gewählt haben. Von dieser sandten 171 Vereine ihre Abschlüsse für 1887 zur Statistik des Jahresberichts ein. Diese 171 Vereine hatten 154 460 Mitglieder. Die Summe des Verkaufserlöses betrug 41 441 685 Mk. (gegen 38 351 020 Mk. bei 164 Vereinen in 1886). An Geschäftsantheilen waren angesammelt 3 691 784 Mk. (gegen 3 540 891 Mk. Ende 1886) und die Reservefonds hatten eine Höhe von 1 953 616 Mk. (gegen 1 815 219 Mk. Ende 1886) erreicht. Kapital- und Einkaufsdividenden wurden von den 171 berichtenden Vereinen 3 522 402 Mk. gewährt, was einer Dividende von 95,4 Proc. auf die angesammelten Geschäftsantheile gleichkommt (gegen 3 205 091 Mk. für 1886 oder 90,5 Proc. der Geschäftsantheile Ende 1886). Für Bildungs- und gemeinnützige Zwecke sind von den Consumvereinen im Jahre 1887 38 611 Mk. aufgewendet worden, was um so mehr anzuerkennen ist, als den Consumvereinen für diese Zwecke nicht die Mittel in dem Maße zur Verfügung stehen, wie den Vorschußvereinen, und die Mehrzahl der Mitglieder aus „Arbeitern" besteht, welche auf diese Weise ihr Verständniß für die idealen Zwecke der Genossenschaften in vollem Maße bekunden. Die Mitglieder-Statistik der Consumvereine, zu welcher 163 Vereine Angaben machten, ergiebt, daß auf die unselbständigen Arbeiter 55,1 Proc. der Gesammtmitgliedschaft entfallen; darauf folgen die selbständigen Handwerker und sodann die Aerzte, Lehrer, Beamte etc.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 11. Septbr. Im königlichen Opernhause in Berlin soll, wie die „B. B.-Z." mittheilt, „Loreley", eine vieraktige Oper von Otto Roquette, Musik von dem kürzlich verstorbenen Professor Emil Naumann, noch in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen.

* Anton Rubinstein hat eine Oper mit russischem Text componirt, welche wahrscheinlich den Titel „Eine Walpurgisnacht" führen wird. Augenblicklich ist er mit der Instrumentirung dieses Werkes beschäftigt.

* Die französische Richard Wagner-Zeitung, die im Jahre 1885 begründete „Revue wagnérienne", wird mit Ende dieses Vierteljahrs zu erscheinen aufhören.

* In Magdeburg ist am 30. August Klara Uhlich, die Tochter des bekannten freireligiösen Predigers Leberecht Uhlich, welche nach dem Tode ihres Vaters dessen Aufzeichnungen herausgegeben und das „Sonntagsblatt" fortgeführt hat, 58 Jahre alt, gestorben.

* In Dirnstein (Baiern) hat der praktische Arzt Dr. Herold seinen Tod gefunden, indem er bei einem Krankenbesuch eine hohe Treppe herabstürzte.

Solingen, 11. Sept. In Folge einer Explosion in einer Gußstahlfabrik wurde ein Ingenieur getödtet und drei Personen erlitten schwere, mehrere andere leichte Verletzungen.

* Wien, 11. Septbr. In der letzten Nacht ist Graf O'Sullivan, der Gatte der Hofschauspielerin Charlotte Wolter, gestorben.

Standesamt.

Vom 12. September.

Geburten: Sattlerges. Gustav Wölk, S. — Arbeiter August Zielinski, T. — Schneidergsf. Albert Dröse, T. — Goldarbeiter Adolf Belau, T. — Arbeiter August Bleise, S. — Gärtnergehilfe Adolf Büchler, T. — Arbeiter Ferdinand Worm, S. — Zimmerges. Heinrich Zemcke, S. — Schlosserges. Ludwig Sedello, S. und T. — Arbeiter Johann Sauer, T. — Seefahrer Adolf Freudenthal, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Gustav Friedrich Finkenstein und Marianna Elisabeth Rostowski. — Schneidermeister Joachim Christof Bleß und Wittwe Hanna Dorothea Lielge, geb. Inberg (alias Kleist). — Seefahrer Karl Theodor Bautz und Clara Elise Franziska Schekirka. — Handlungsgehilfe Gustav Heinrich Homann und Johanna Karoline Louise Martha Mulack. — Arbeiter Johann Karl Albert Niemann und Malwine Albertine Cziplack. — Deconom Karl Ferdinand Lange aus Bürgerwiesen und Wittwe Elisa Anna Klein, geb. Schurian von hier. — Versicherungs-Inspector und General-Agent Heinrich Leopold Martin Zernecke und Martha Laura Schultz. — Arbeiter Max Arthur Kortge und Julianna Elisabeth Thurau. — Seefahrer Eugen Robert Minuth und Marie Wilhelmine Stolpe. — Arb. Franz Swerkowski hier und Johanna Emilie Schmidt in Bürgerwiesen. — Apotheker Robert Laaser hier und Minna Zutermann in Dirschau.

Heirathen: Hofbesitzer Daniel Julius Görtz aus Laschkenkampe und Martha Anna Johanna Dannenberg von hier. — Zimmergeselle Hugo Franz Biegel und Julie Wilhelmine Laura Mondsch.

Todesfälle: Fräul. Laura Zimmermann, 46 J. — Frau Amalie Ehlert, geb. Brotzki, 59 J. — S. d. Bäckermeisters Albert Zissow, 2 Tage. — T. d. Commis Franz Bäkoff, 2 M. — T. d. Arb. Karl Damaschke, 9 J. — S. d. Hutfabrikanten Max Heldt, 10 W. — Schiffsabrechnergehilfe Karl Wilhelm Kohlhoff, 75 J. — T. d. Feldwebels und Zahlmeister-Aspiranten Albert Zarth, todtgeb. — S. d. Bernsteinschleifers Edwin Kund, 4. J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. September.

Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	84,10	84,10
Sept.-Okt.	187,25	193,20	Lombarden	45,70	45,50
Nov.-Dezbr.	188,50	194,50	Franzosen	106,70	106,70
Roggen			Cred.-Actien	165,90	166,00
Sept.-Okt.	161,50	164,00	Disc.-Comm.	230,60	231,00
Nov.-Dezbr.	164,50	166,50	Deutsche Bk.	174,60	175,50
Petroleum pr.			Laurahütte	131,75	131,25
200 ℔			Oestr. Noten	168,45	168,90
loco	24,90	24,90	Russ. Noten	212,50	211,90
Rüböl			Warsch. kurz	211,00	211,10
Sept.-Okt.	58,00	58,30	London kurz	—	20,465
April-Mai	56,50	56,70	London lang	—	20,305
Spiritus			Russische 5%		
Sept.-Okt.	34,70	36,00	SW.-B g.A.	69,40	69,70
April-Mai	37,80	39,40	Danz Privat-		
4% Consols	107,60	107,70	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	142,70	142,70
Pfandbr.	101,75	101,80	do. Priorit.	131,25	131,25
do. II.	101,75	101,80	MlawkaSt-P	113,00	112,70
do. neue	101,75	101,80	do. St-A	77,00	72,50
5% Rum.G.-R.	95,80	95,80	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,40	84,40	Stamm-A.	121,00	118,25
2. Orient-Anl.	62,30	62,00	1884er Russ.	99,75	99,80

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt, 12. September. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 263⅜, Franzosen 212¼, Lombarden 90⅜, ungar. 4% Goldrente 84,30. Russen von 1880 83,90. Tendenz: schwach.

Wien, 12. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 314,10, ungar. 4% Goldrente 100,45. — Tendenz: matt.

Paris, 12. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,85, 3% Rente 84,35, ungar. 4% Goldrente 84⅜, Franzosen 542,50, Lombarden 231,25, Türken 15,7½, Aegypter 430,31. Tendenz: träge. — Rohzucker 88⁰ loco 39,50, weißer Zucker per laufenden Monat 42,25, per Oktober 38,75, per Januar-April 38,30. Tendenz: ruhig.

London, 12. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 5/16, 4% preuß. Consols 105½, 5% Russen von 1871 98⅜, 5% Russen von 1873 —, Türken 15⅜, ungar. 4% Goldrente 83¼, Aegypter 84½, Platzdiscont 3. — Tendenz: sich bessernd. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14⅝ Käufer. Tendenz: fest.

Petersburg, 12. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 95, 2. Orient-Anleihe 95¼, 3. Orient-Anleihe 95½.

Liverpool, 11. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Sept. 5 55/64 Verkäuferpreis, per Sept.-Oktober 5 19/32 do., per Oktober-November 5 27/64 do., 5 13/32 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 23/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 11/32 do., 5 21/64 Käuferpreis, per Januar-Februar 5 11/32 Verkäuferpreis, 5 21/64 Käuferpreis, per Febr.-März 5 11/32 do., per März-April 5⅜ Verkäuferpreis, 5 23/64 Käuferpreis, per April-Mai 5 25/64 Verkäuferpreis.

Newyork, 11. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 129¼, Erie-Bahnactien 29⅝, Newyork-Central-Actien 109, Chic. North Western-Act. 115¼, Lake-Shore-Act. 99¼, Central-Pacific-Act. 36¾, North-Pacific-Preferred-Actien 63½, Louisville und Nashville-Actien 60⅝, Union-Pacific-Actien 61½, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 71⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 54, Wabash-Preferred-Act. 27⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57⅜, Illinois Centralbahn-Actien 120, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 72½, Erie second Bonds 101⅛.

Rohzucker.

Danzig, 12. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth ist ca. 14,10—14,17½ M incl. Sack Basis 88⁰ R. ab Transitlager Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Termine Sept. 14,80 M Käufer, Oktober 13,42½ M do., November 13,07½ M do., November-Dezember 13,07½ M do., Jan.-März 13,15 M do.

(Schluß-Course.) Tendenz: still. Termine: September 14,80 M Käufer, Oktober 13,45 M do., November 13,05 M do., November-Dezember 13,05 M do., Januar-März 13,17½ M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 119/20℔ blsp. 150,50, 122/3℔ blsp. 167, 125/6℔ und 126/7℔ 188,25, 128℔ 191,75, 130℔ 193 M bez., bunter 118℔ 183,50, 126℔ 188,25, 129℔ 190,50, russ. 121℔ und 122℔ mack 143, bes. 123℔ bes. 142, 125℔ 152, 126℔ 153, 157, 127℔ 153, 155, 129℔ 153, 155, 130℔ 155 M bez., rother 126℔ 188,50, 129℔ 190,50, 130℔ 193, russ. 118℔ 139, 121℔ und 122℔ 140, 123℔ 145, 147, 124℔ 144, 145, 125℔ bes. 146, 126℔ 150, 151, blsp. 145, 127℔ 153, blsp. 146, 128℔ 150, 152,50, 153, blsp. 147, 129℔ 152, 153, 154, 130℔ 153, 154, 154,50, 132℔ 156, 133℔ 154, 156, 157, blsp. 153, 134℔ 157, 136℔ 158 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 109/10 125,50, 118℔ 145 M bez., russ. 118/9℔ 99,50, 119℔ 100 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 94,50 M bez., kleine 112,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 120, 126 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 215, 218, 220, 221, 222 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 178, 180, ger. 130 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 36 M Gd., per Sept. contingentirt 55½ M Gd., nicht contingentirt 35½ M Gd., per Oktbr. contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 36 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 38½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 39 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 11. Septbr. Weizen loco 173—195 M, per Sept.-Oktbr. 193¾—192¼—193½ M, per Oktbr.-Nov. 194—192¾—193¾ M, per Novbr.-Dezbr. 195—193—195—194½ M, per Dezbr. 196—194¼—195½ M — Roggen loco 150—164 M, guter inländischer 160½—161 M, geringer inländischer mit Geruch 150 M ab Bahn, per Sept.-Oktbr. 164—164¾—163—164 M, per Oktbr.-Novbr. 165¼—166¼—163¾—165 M, per Nov.-Dezbr. 166¾—168—165¼—166¾ M — Hafer loco 140—166 M, ost- und westpreußischer 147—155 M, pommerscher und uckermärk. 148—155 M, schlesischer 148—155 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 156—163 M ab Bahn, per Sept.-Okt. 144—145—142¾—143¼ M, per Oktbr. Novbr. 141—142½—140¼—140¾ M, per Novbr.-Dezbr. 141—142½—140¼—140¾ M — Gerste loco 135—195 M. — Mais loco 136—147 M, per Septbr.-Oktbr. 135 M. — Kartoffelmehl loco 20,70 M — Trockene Kartoffelstärke loco 20,50 M. — Erbsen loco Futterwaare 144—156 M, Kochwaare 157—195 M. — Weizenmehl Nr. 0 23,50—21,50 M, Nr. 00 26,25—24,75 M — Roggenmehl Nr. 0 24—23 M, Nr. 0 und 1 22,75 bis 21,50 M, ff. Marken 24,50 M, per September 23,25—23—23,15 M, per September-Oktober 23,25—23—23,15 M, per Oktbr.-Novbr. 23,30—23—23,20 M, per Nov.-Dezbr. 23,30—23—23,20 M, per April-Mai 24,30—24—24,20 M — Rüböl loco ohne Faß 58,3 M, per Sept. 58,9 M, per Septbr.-Okt. 58,4—58,3 M, per Okt.-Novbr. 57,2 M, per Novbr.-Dezbr. 56,7—56,5—56,8 M, per April-Mai 56,7 M — Petroleum loco 24,9 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 56,5—56—56,4 M, per Septbr. 55,4—56—55,5 M, per Septbr.-Oktbr. 55,4—56—55,5 M, per Oktbr.-Novbr. 56,4—56,6—56,3—56,5 M, per Novbr.-Dezbr. 57,1—57,6—56,7—57,2 M, per April-Mai 58,5—59,3—58,5—59,2 M, loco unversteuert (70 M) 36,6—36,3—36,6 M, per Septbr. 35,8—36—35,5—36 M, per Sept.-Oktbr. 35,8—36—35,5—36 M, per Oktbr.-Novbr. 36,5—37—36,3—36,6 M, per Nov.-Dezbr. 37,3—37,7—38—37,4 M, per April-Mai 39,0—39,4—38,6—39,4 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. September. Wind: WzS.

Angekommen: Bergenhuus (SD.), Jacobsen, Stettin, leer.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Odense, Kleie. — Laboe (SD.), Eggers, Gent, Holz. — Isa Reid, Winchester, Lossiemouth, Getreide.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 2 Schooner, 2 Logger.

Fremde.

Walters Hotel. Frau Rittergutsbesitzer v. Gottberg a. Curland. Frau Dengel a. Berlin. Fräulein Dengel a. Berlin. Braun a. Allenstein, Regierungs-Baumeister. Dr. Steinert a. Boston, Arzt. Jordan a. Düsseldorf, Opernsänger. Bölcke a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Frau Kaufmann Steppuhn a. Osterode. Heidfeld a. Remscheid, Neppin a. Leipzig, Birkigt a. Berlin, Grabowski a. Königsberg, Drevermann a. Gevelsberg, Meichßner a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel du Nord. Straßner a. Schönbaum, Apotheker. Tiemann a. Stralau, Director. Claassen u. Teckenort, Gutsbesitzer. Osthoff nebst Gemahlin a. Plauen i. V., Baurath. Frau Hauptmann Dicht a. Turse. Hoffmann a. Braunsberg, Postsecretär. Sander a. Neufahrwasser, Capitän. Stentzler a. Hamburg, Rentier. Zimmer nebst Gemahlin a. Neukirch, Pfarrer. v. Puttkamer a. Coblenz, Präsident. Graf v. Krockow a. Rombske, Rittergutsbesitzer. Hoffmann a. Salzuflen, Behn a. Berlin, Geilus nebst Gemahlin a. Königsberg, Sturm nebst Gemahlin a. Königsberg, Hirsch a. Dresden, Hassenstein a. Frankfurt, Heine a. Berlin, Schnobel a. Libau, Lutze a. Berlin, Wessel a. Königsberg, Uthemann a. Annaberg, Krause a. Striegau, Sternfeld a. Königsberg, Alexander a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frau Prediger Maske a. Stettin. Fetschrin a. Gr. Schliewitz, Prediger. Fetschrin a. Gumbinnen, Regierungs-Referendar. Friedmann a. Hamburg, Director. Piencazeck a. Krakau, Doctor. Bertram a. Rexin, Donnerstag a. Zewitz in Pommern, Rittergutsbesitzer. Obuch a. Graudenz, Rechtsanwalt. Dr. v. Bartkowski a. Graudenz, Arzt. Ueberhein a. Marienwerder, Bauunternehmer. Lange a. Berlin, Rentier. Dr. Nebel a. Ortelsburg, Stabsarzt. Zielke a. Bromberg, Postrath. Herfenig a. Charlottenburg, Rentier. Schönrock a. Frankfurt, Bergmann a. Düsseldorf, Starckmann a. Antwerpen, Birkholz a. Amsterdam, Heinemann a. Kassel, Nestmann a. Berlin, Schmidt a. Hamburg, Fischer a. Leipzig, Ostwald a. Dresden, Kosterlitz a. Berlin, Blase a. Lübbecke i. W., Harmening a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Henm a. Trebisfelde, Gutsbesitzer. Krosta nebst Familie a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Ulrich a. Berlin, Lieutenant. Kramsta a. Berlin, Gottschalk a. Leipzig, Studenten. Hemrich, Deckoffizier von S. M. S. „S. 24". Schmidt a. Berlin, Versicherungs-Beamter. Ziemens nebst Familie a. Schridlau, Gutsbesitzer. Schulz a. Berlin, Stöckmann a. Berlin, Hähling a. Berlin, Heberling a. Leobschütz, Kagelmann a. Berlin, Heberlein a. Dresden, Fahlberg a. Köln, Liebetraut a. Kassel, Märker a. Breslau, Liesenberg a. Erfurt, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Perschke nebst Familie a. Berlin. Wiens a. Schönsee, Gutsbesitzer. Herrmenau a. Hamburg, Apothekenbesitzer. Jimann a. Bischofsburg, Postmeister. Walter a. Merseburg, Mathes a. Frankfurt a. M., Prinz a. Königsberg, Weise a. Pr. Holland, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Lachmann,
Alfred Schlesinger. (1173
Danzig. Eisleben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut **Olleck** Band I, Blatt Nr. 1, auf den Namen 1. der verwittweten **Mathilde Pohl** geb. Witte, 2. der **Martha Pohl**, 3. des **Anton Gabriel Pohl** eingetragene Rittergut Olleck nebst Zubehör

am 28. Septbr. 1888,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,93 M Reinertrag und einer Fläche von 486,41,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 555,00 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (9131

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. August cr. wurde an Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers **Fournier** in **Koztelec** der Rittergutspächter **Fr. Richter** in **Briesen** zum Mitgliede des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft „Zuckerfabrik Schwetz" gewählt. (1139

Schwetz, d. 10. September 1888.

Königliches Amtsgericht.

Die am **1. October 1888** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. September** a. cr. ab in **Berlin** an **unserer Kasse**, Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. (1138

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.



Dampfer „Danzig", Capt. J. Bohre, ladet bis Sonnabend Abend nach den Weichselstädten von

Graudenz bis **Wloclawek.**

Güterzuweisungen erbitten (1177

Gebr. Harder.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Melzergasse 3 II.

Dr. C. Kahle,
1180) **pract. Arzt.**

Verlag v. Ed. Schloemp in Leipzig:

Kaiser Friedrich,

prachtv. künstler. ausgef. Aquarelldruck in 16 Farb. (Gr. 48 × 66 cm.) in Kürassier-Uniform, Lebensgr.
Pendants:
Wilhelm I., Wilhelm II.
Preis nur **6 M**, mit grauem Passepart. (65 × 88) **10 M**, Baroque-Rahmen 4–6 M.

Nach dem Urtheil aller Kunstverst. sind dieses die ähnlichsten Portraits und künstl. wirksamste Zimmerschmuck.

Gegen Einsendung franco. Nichtconvenirendes umgetauscht.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Synagogen-Lichte

in allen Größen empfiehlt billigst

Carl Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Promenaden-Fächer!

Straußfederfächer etc. um zu räumen für jeden nur annehmbaren Preis.

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49, gerade über der gr. Krämergasse.

Besten überjährigen rohen

Kirschsaft

empfiehlt (770
A. H. Pretzell, Danzig.

Weintrauben aus d. besten Lagen per ½ Ko. zu 40, 50 u. 60 ₰ versendet in Postcolli gegen Nachnahme **Rosine Kaiser**, Rüdesheim a/R., Rheinstraße 18. (1134

Tafel-Trauben

in Postkörben zu 10 Pfd. à 2,50 M franco geg. Nachnahme empfiehlt **Adolf Sternberg**, Export-Geschäft, Werschetz, Ungarn. (843

Pianinos bekannt erster Qualität

Billigste Fabrikpreise, baar oder 15–20 Mrk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende)

Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- und Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Torf offerirt zu billigsten Tagespreisen (7553

A. Eycke,
Burgstraße 8/9, früher Rud. Lickfett.

Speisekartoffeln,

Imperator, Rosen rc.,

sind verkäuflich abzugeben, auch können dieselben auf Wunsch frei Bahnhof Swaroschin geliefert werden. Näheres Kl. Waczmirs bei Swaraschin. (950

Größere Posten gut. Speisekartoffeln

kaufe zu den höchsten Preisen auf Lieferung in diesem Herbst und nächsten Frühjahr. Offerten mit Preisangabe frei Schiff Kiel oder franco nächster Bahnstation erbittet **G. Jantzen, Kiel.** (1136

18 fette Schweine

hat zum Verkauf (1116

Mania,
Kgl. Neudorf pr. Stuhm.

Auf meinem Grundstück in Raikau per Pelplin stehen

160 junge gute

Mutterschafe

zum Verkauf. (1116

Mania,
Kgl. Neudorf pr. Stuhm.

Für Waldbesitzer.

Größere haubare

Waldbestände,

Eiche, Kiefer, Tanne, Buche, sowie ganze Waldgüter gegen baar gesucht. Ausführliche Beschreibung über Größe, Alter, Qualität, Entfernung von Bahn oder Wasser nebst Preisangabe an **Rudolf Mosse, Cöln**, unter E 8227 erbeten. (1135

Steinboots-Verkauf.

Das im Stolpmünder Hafen liegende Steinfahrzeug Elise, 37 Cubikmeter Raumgehalt, soll aus freier Hand billig verkauft werden.

Dasselbe eignet sich auch sehr gut zum Fischereibetriebe. Nähere Auskunft ertheilt (810

J. P. Reetzke,
Stolpmünde.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Grundstück in Langfuhr, in unmittelbarer Nähe der Pferdebahn und des Marktes gelegen, welches sich der schönen Lage weg. zu jedem Geschäft sowie auch als Wohnsitz für einen Rentier eign., preiswerth zu verk. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 821 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Fuchsstute,

7 Jahre alt, rein araber Blut, mit weißen Strümpfen u. kleiner Blässe, komplett geritten und gefahren, steht preiswerth zum Verkauf bei

Louis Hübner,
1148) Stolp Pommern.

Ein gut erhaltenes, elegant und leicht gebautes

Landaulet

wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1165 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Handbagger

oder auch kleiner Dampfbagger wird zu kaufen oder zu miethen gesucht von **M. Zebrowski**, Bauunternehmer, Lautenburg.

Reiche Heirath.

Sie können sich ganz gewiß **reich und glücklich** verheirathen. **Reichthum** macht das Leben angenehm. Verlangen Sie nur einfach die **sofortige Zusendung aller unserer reichen Heirathsvorschläge.** Die Zusendung unserer **reichen Heirathspartieen** zu Ihrer gefälligen Auswahl findet nur statt in gut verschlossenem Couvert ohne jegliche Abzeichnung. **Reelle Bedienung und strengste Discretion** in die Grundlage unseres Instituts.

Die Administration ist in ihrem Beruf (**Eheschließung**) die größte der Welt, ist amtlich registrirt und im Besitze großer Zahl Danksagungen, welche Ihnen bei Auftrag-Ertheilung im Duplikat zur Einsicht mit übersandt werden. **Nur Postporto 20 Pfg. in Briefmarken** erbeten. **Für Damen unentgeltlich.**

Ihrem werthen Auftrag mit Vergnügen entgegensehend.

Adresse: **General-Anzeiger**, Berlin SW. 61. (493

Versammlung freisinniger Vertrauensmänner.

Am **Sonntag, den 16. September**, Vormittags 11 Uhr, findet im

Gasthause zum goldenen Löwen in Graudenz

eine

Versammlung freisinniger Vertrauensmänner

Westpreußens statt, zu welcher wir Gesinnungsgenossen hiermit ergebenst einladen.

Gegenstand der Besprechung: Die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen und die nächsten Aufgaben des Landtags.

Nachmittags 5 Uhr wird an demselben Tage im **Saale Tivoli** in Graudenz eine **allgemeine Wählerversammlung** stattfinden, in welcher H. R. der **Abgeordnete Rickert** über die nächsten Aufgaben des Landtags zu sprechen zugesagt hat.

Ph. Abegg-Liebsee. **C. G. Adrian**-Culm. **Dr. Arbeit**-Marienburg. **Dr. Benzler**-Zoppot. **C. Berent**-Danzig. **Bischoff**-Elbing. **J. J. Berger**-Danzig. **O. Braun**-Rosenberg. **Conrad**-Blochoczyn. **J. A. Classen**-Sandhof. **Drawe**-Saskoczin. **H. Ehlers**-Danzig. **Engel**-Graudenz. **Gerlach**-Neuendorf, Höhe. **J. Hamm**-Ziegenhof. **O. Hancke**-Rosenberg. **H. G. Hennig**-Rosenberg. **Horn**-Elbing. **Hirschfeld**-Czerniau. **Dr. Jacobi**-Elbing. **Jacobn**-Neuteich. **A. W. Kafemann**-Danzig. **Keibel**-Domkrowken. **Kittler**-Thorn. **Katz**-Marienburg. **Knorr**-Culm. **Kaemer**-Elbing. **Kabilinski**-Graudenz. **A. Klein**-Danzig. **C. Landshut**-Neumark. **Dr. Lochmann**-Danzig. **Mangelsdorf**-Graudenz. **Hugo Matthiae**-Wossitz. **Meißner**-Elbing. **Plehn**-Krastuden. **Pächter**-Ziegenhof. **Denkmitt**-Graudenz. **Palleske**-Ziegenhof. **v. Reibnitz**-Heinrichau. **Rickert**-Danzig. **F. Röser**-Marienwerder. **C. Rübschläger**-Rosenberg. **Ruhemann**-Culm. **Ruhm**-Ziegenhof. **Schnackenburg**-Mühle Schwetz. **Senger**-Marienburg. **C. Senkpiel**-Cospe. **Otto Steffens**-Danzig. **R. Stimming**-Bölkau. **Eisenfeld**-Culm. **Steinbart**-Preuß. Lanke. **Heinrich Stobbe**-Tiegenhof. **Wedel**-Bialochowo. **Schmidt**-Gnarlottenwerder. **E. Templin**-Königl. Rehwalde. **Th. Templin**-Rehwalde. **Dr. Wiedemann**-Praust. **Weiße**-Graudenz.

Der gute Kamerad,

Kalender für das Jahr 1889.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes.

60 Illustrationen, sowie eine Kunstbeilage: **„Unser Fritz."**

Aus dem Inhalt: Auferstanden, Novelle von Robert Schweichel. — Der Hochzeitrock, Humoreske von Hermann Heiberg. — Herren und Bauern. — Aus den Papieren des verstorbenen Pastor Gringmuth. — Bürgerliche Pflichten und Rechte. — Des deutschen Reichsbürgers Wehrpflicht. — Kaiser Wilhelm's und Kaiser Friedrich's Tod. — Sämmtliche Messen und Märkte u. s. w. u. s. w.

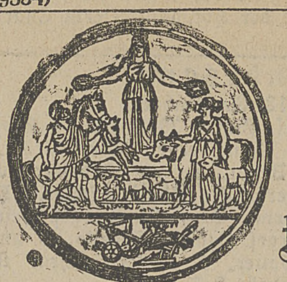
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung.

Preis 50 Pfennige.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg

schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien-Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion, sowie gegen Spiegelglas-Bruchschäden.** Näheres Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten

Th. Dinklage, Danzig,
(9554) Breitgasse Nr. 119.



Die Kunststein-Fabrik von



E. R. Krüger,

Altst. Graben 7–10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren in Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Krippen und Tränken, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (6967

Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Ausverkauf

des Restbestandes aus dem Goldwaaren-Lager der Concursmasse von O. Kasemann Nachflgr. hier, Brodbänkengasse No. 3.

Das Lager enthält eine große Auswahl von **Gold- und Silberwaaren aller Art,** (6530 sowie von **Corallen- und Granatschmuckgegenständen** zu Preisen, die noch unter Fabrik-Kostenpreis sind.

Neue und gebrauchte

Feld-Eisenbahnen,

besonders practisch zur Rüben-Abfuhr, Meliorationen, Ziegel-, Holz-, Kohlen-, Erd-, Dung-Transporten etc. werden

kauf- auch miethsweise

äußerst billig abgegeben. (86

Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.



20jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Erlangung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4–6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2.50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Biorgh in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Präparirtes Hafermehl

von Dr. Harder, Ohra bei Danzig,

vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, Oscar Unrau, Carl Kreil, J. G. Gossing, Magnus Bradtke, Bernhard Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, Hermann Lietzau, B. L. Nr. Drahl, Rudolf Lickfett, O. Schulz, Arnold Nagel, Carl Köhn, Alous Kirchner, Carl Studti, Richard Utz, u. Gawandka, Raths-Apotheke, Neugarten- u. Königliche Apotheke, Danzig; Ernst Kraft, Zimmermann Nachf., Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apoth. Gerike, Ohra; Benno v. Wiecki, Zoppot.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, Berlin, Chausseestr. 17/18

Gasmotoren,

einfache Construktion, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar, Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen.

Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohr-Kessel
System Babcock & Wilcox,

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführ. insbes. f. elektr. Lichtanlagen.

Langsam la fende Dynamos, direkt gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete electrische Lichtinstallationen. (8013



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren u. Co.**, Danzig, Herren **Wenzel u. Mühle**, Danzig. (6972

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Dritte

Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 8. u. 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Gewinne im Werthe:

2 à 5 000 =	10 000 Mark,	3 à 2 000 =	6 000 Mark,
2 à 4 000 =	8 000 -	3 à 1 500 =	4 500 -
2 à 3 000 =	5 000 -	3 à 1 000 =	3 000 -
2 à 2 500 =	5 000 -	4 à 800 =	3 200 -
500 gold. Denkmünz. à 20 =	10 000 -	2000 silb. Denkmünz. à 5 =	10 000 -

div. Gewinne von 50 bis 750 M im Betrage von 14 300 M.

Die goldenen und silbernen Denkmünzen, gefertigt von der Königlichen Münze in Berlin, tragen die Bildnisse der

drei Deutschen Kaiser.

Loose à 1 M sind durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

zu beziehen. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnnliste beizufügen. (1106

Feinste Tafelmargarine

aus der Margarine-Fabrik von

A. L. Mohr, Ottensen,

im Geschmack gleich feinster Butter à Pfund 80 Pf. offeriren:
Aloys Kirchner, Poggenpfuhl,
C. R. Pfeiffer, Breitgasse,
Carl Studti, Heil. Geistgasse,
Oscar Unrau, Holzmarkt,
Alex. Wieck, Langgarten (1154

Ca. 8000 cbm. Boden

sollen bewegt werden.

Unternehmer wollen ihre Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1115 abgeben.

Eine noch fast neue Strickmaschine,

6er, 42 cm. steht zu verkaufen mit sämmtlichem Zubehör und Tisch. Adressen unter Nr. 1036 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Noch gutes Pianino gegen baar zu kaufen gesucht. Adr. u. 1060 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Antike Sachen.

Große und kleine Schränke, Auszieh- u. Beisetztische, Roccoco-Möblement, do. Schrank, engl. Standuhren, Vasen, Schüsseln, Gold- u. Silbersachen, Münzen etc. sind wegen vorgerückten Alters im Ganzen auch getheilt zu verkaufen **Poggenpfuhl Nr. 70.**

2—3000 Mark

wünscht auf sichere Hypothek eines Grundstückes in Neuenburg aufzunehmen.

Reflectanten werden gebeten sich unter Nr. 892 in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Zum 1. October wird für Russoschin

ein Rechnungsführer

gesucht, welcher mit Buchführung und Gutsvorsteher-Geschäften vertraut ist und sich über seine Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit ausweisen kann. Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugniß-Abschriften bei dem Unterzeichneten melden. (1111

v. Tiedemann.

Energische Herren,

Landwirthe, auch active, welche sich der Hagelversichr.-Branche widmen möchten, wollen sich unter Angabe ihrer Personalien und Referenzen melden sub **J. L. 9082** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Zur größeren Ausbreitung eines rentablen Geschäftes (Stapelartikel) wird ein

stiller oder thätiger Theilnehmer

mit Capital gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 1178 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche vom 1. Oktober d. J. ab einen jungen Mann, der auch der poln. Sprache mächtig ist und eine gute Handschrift besitzt. Gehalt jährlich 300 Mark. Marke zur Antwort verbeten. (1176

Lauenburg Pomm., 11. Sept. 1888
H. Camin, Kaufmann.

Herren

aus den höh. Gesellschaftskreisen, welche neben Energie einiges disponibles Vermögen besitzen, finden bei einer höchst soliden Societät **dauernde, lucrative und angenehme Stellung.** Off. mit Refer. u. Vermögensl. erb. sub J. Y. 9142 **Rudolf Mosse**, Berlin SW. (1133

Eine junge Dame aus guter Familie findet Stellung als Lehrling bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9. (1168

Meldungen zwischen 1 u. 3 Uhr.

Ein erfahr. **Wirthschaftsfräul.** für's Land, 32 J. alt, welches stets auf größeren Gütern fungirt hat, empf. **J. Dau**, Hl. Geistg. 99.

Suche p. 1. Okt. e. firm ausgeb.

Destillateur

bei g. Gulair. Zeugn. erb. schleunigst **C. Schulz**, Fleischergasse 5.

Eine sehr gute selbstständige Landwirthin, 30 Jahre alt, in feiner Küche und Wirthschaft sehr erfahren, sucht Stellung.

Gefl. Adressen unter Nr. 1170 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Empfehle eine vorz. erf. Wirthschafts-Mamsell, 28 J., ev. mit d. feinen Küche, sowie Kuchenbäckerei, Einmachen, sämmtlichen Handarb. vollst. vertr., außerd. e. ältere erf. einf. Wirthschafterin, beide mit sehr guten langj. Attesten. **A. Weinacht**, Brodbänkeng. 51.

Ein junger Mann, Materialist, 24 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und auf die Empfehlung seines Prinzipals per 1. October cr. anderweitiges Engagement.

Adressen unter Nr. 1167 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine in mehrjähriger Thätigkeit bewährte, geprüfte, musikal.

Erzieherin

mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht zum 1. October cr. anderweitiges Engagement.

Gef. Adressen unter K. R. **Gr. Rakitt Pommern** postlagernd erbeten.

Eine akademisch gebild. Directrice

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in Danzig.

Adressen unter Nr. 1169 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Bäcker u. Conditorgehilfe

sucht per 1. October eine Stelle in einer Conditorei als Conditor. Es wird mehr auf Gelegenheit zur weiteren Ausbildung als auf Gehalt gesehen.

Offerten unter 1120 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pension

in einer anständigen Familie findet ein Mädchen im Alter von 6 bis 16 Jahren.

Adressen unter Nr. 1152 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Weidengasse 32

ist die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. (1179

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis à vis **Mattenbuden**, ist eine fein decorirte

Wohnung

mit schöner Aussicht, besteh. aus 2 Stuben, gr. Alkoven, Küche, Boden, Keller pp. vom 1. Octbr. bfs. Js. für den Preis von 450 Mark jährlich an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres parterre bei **Bockenheuser.** (9017

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 13. Septbr. cr.

Großes Concert

ausgeführt von der

Zoppoter Kur-Kapelle,

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **C. Riegg.**

Kassenöffnung 4¼, Anf. 5¼ Uhr. Familienbillets (3 Personen) 1 M, Abonnementsbillets für Nichtbadegäste sind im Bureau der Bade-Direction zum Preise von M 6 für die Familie und M 3 für den Einzelnen zu haben. (6231

Der Kurgarten wird elektrisch beleuchtet.

Die Bade-Direction.

Eine braune Hühnerhündin

mit neuem Halsband verlaufen. Gegen 5 M Belohnung abzuliefern in **Straschin.** (1174

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann in Danzig.**